

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

119 (26.5.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 719-05. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3500; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1983; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 1161; Postsparkasse, Karlsruhe 37 200. Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 1,00 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenpreis: Die 5-Spaltige Millimeterzeile 30 Pfg. — Einzelpreis 50 Pfg. — R 5

Frankreichs Krise hält an

Reynaud soll es nun versuchen

Bedenkzeit bis Dienstag erbeten - Ernste Auriol-Erklärung zur Lage

PARIS. (dpa) - Die französische Regierungskrise konnte über die Pfingstfeiertage noch nicht gelöst werden. Staatspräsident Auriol hat am Montagmorgen den ehemaligen Ministerpräsidenten und unabhängigen Abgeordneten Paul Reynaud mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt. Kurz zuvor hatte Diethelm den Auftrag für die Bildung einer neuen Regierung abgelehnt. Vorher hatte auch der sozialistische Kandidat Guy Mollet den Auftrag für die Regierungsbildung zurückgewiesen.

Reynaud wird dem Präsidenten am Dienstagvormittag mitteilen, ob er den Auftrag zur Regierungsbildung annimmt. Bei der Beauftragung am Montag hatte er sich Bedenkzeit ausbedungen. Nach der Absage des Sozialisten Guy Mollet und des RPF-Fraktionsführers André Diethelm veröffentlichte die Kanzlei des Staatspräsidenten am Montagabend ein Kommuniqué. Darin wird festgestellt, daß der Präsident gerade die Vertreter der Sozialisten und der Gaullisten zuerst gerufen habe, weil ihre Opposition zusammen mit dem Oppositionsblock der Kommunisten das einwandfreie Arbeiten des parlamentarischen Systems in Frankreich völlig verhindere. Der Präsident habe daher sowohl

listischer Führung sei noch nicht gekommen. Anschließend wurde der gaullistische Fraktionsführer André Diethelm vom Staatspräsidenten beauftragt, die Möglichkeit einer Regierungsbildung durch die Sammlungsbewegung des französischen Volkes zu prüfen.

Schuman vor dem MRP-Kongreß

Auf dem Kongreß der Volksrepublikanischen Partei forderte der ehemalige französische Außenminister Robert Schuman am Pfingstsonntag in Paris die „baldige Ratifizierung des EVG-Vertrages“. Er sagte, seine Partei würde sie der neuen Regierungskoalition „als erstes“ vorschlagen. Es sei auch ein unhaltbarer Zustand, so meinte er, wenn sich eine französische Regierung weigere, zu bestimmten Teilen der Verträge die Vertrauensfrage zu stellen. Eine Regierung habe nicht das Recht, so meinte er, sich von einem Vertrag zu distanzieren, den ihre Vorgängerin, „die die gleichen außenpolitischen Ziele verfolgte“, unterzeichnet habe. Der bisherige französische Außenminister Georges Bidault sprach sich auf dem Kongreß für eine Zusammenarbeit mit den französischen Sozialisten aus. Der Parteivorsitzende Pierre Henri Taitgen lehnte eine Beteiligung der Volksrepublikaner an künftigen kabinellten Regierungen ab.

64 Tote über Pfingsten

HAMBURG (dpa) - Während der Pfingstfeiertage ereigneten sich viele schwere Unfälle, denen nach den vorliegenden polizeilichen Meldungen im Bundesgebiet mindestens 39 Menschen zum Opfer fielen. Die Zahl der Verletzten ist wesentlich größer. An den gleichen Tagen ertranken 25 Menschen, meist Jugendliche, beim Baden. Allein in Bayern gab es an den beiden Pfingstfeiertagen rund 30 schwere Unfälle, bei denen vierzehn Personen getötet wurden. Das schwerste Unglück geschah in München, wo ein amerikanischer Personwagen in ein Motorrad mit Beiwagen raste. Die Familie, die mit dem Motorrad ins Freie wollte - ein Ehepaar mit zwei Kindern - war auf der Stelle tot. In Baden-Württemberg wurden vier tödliche Verkehrsunfälle gezählt.

Omnibusunglück fordert zehn Tote

LYON (dpa) - Ein Omnibus mit 35 Insassen stürzte am Sonntag in der Nähe von Vaugneray bei Lyon in Südfrankreich in eine Schlucht. Mindestens zehn Fahrgäste fanden den Tod, die übrigen wurden verletzt. Der Unfall trug sich auf einer Bergstraße zu, als der Omnibus in einer Kurve gegen einen Telegrafmast fuhr und über eine niedrige Mauer in einen Abgrund stürzte.

Dulles und Stassen in Istanbul

ISTANBUL (dpa) - Der amerikanische Außenminister J. Forster Dulles und der Leiter des Amtes für gemeinsame Sicherheit, Harold Stassen, sind am Montag aus Karatschi in Istanbul eingetroffen und werden am Dienstag nach Ankara weiterreisen. Diplomatische Kreise in Karatschi vertraten am Sonntagabend die Auffassung, daß sich Dulles bei seiner Reise durch den Nahen und Mittleren Osten um die Schaffung einer neuen Verteidigungsorganisation bemühen wird, die nicht von den USA, Großbritannien und anderen entfernteren Staaten beherrscht wäre. Dieses Problem soll am Sonntag einer der Hauptpunkte in den Verhandlungen zwischen dem Außenminister Pakistans, Sir Mohammed Zafrullah Khan und dem USA-Außenminister gewesen sein.

Sowjetzone soll demontierte Werte zurückkaufen

BERLIN (dpa) - Wie aus Informationen aus dem sowjetzonalen Ministerrat hervorgeht, veranlaßte die sowjetrussische Regierung die Sowjetzonenregierung bestimmte 1945/46 demontierte und nach der Sowjetunion geschaffte Maschinen und Einrichtungsgegenstände gegen Bezahlung wieder anzunehmen. Wie aus Informationen hervorgeht, soll das 1946 restlos demontierte Elektrizitätskraftwerk Muldenstein bei Bitterfeld durch rücktransportierte Einrichtungen wieder aufgebaut werden. Die Ausrüstung sei bereits in Muldenstein eingetroffen, zum Teil auf denselben Eisenbahnwaggons, mit denen sie damals in Richtung Osten transportiert wurde. Nach den gleichen Informationen soll die Eisenbahnstrecke Halle-Köthen demnächst wieder elektrifiziert werden, nachdem die Sowjets den Sowjetzonenbehörden die Oberleitungsmaße zurückverkauft haben.

Russische Antwort auf Umwegen

„Prawda“ für Großmächtekonferenz aber gegen Westmächte treffen

MOSKAU. (dpa) - Für eine Konferenz der Großmächte setzte sich am Sonntag das Organ der kommunistischen Partei der Sowjetunion, die „Prawda“, ein. Das Blatt lehnte aber gleichzeitig die geplante Konferenz auf der führenden Staatsmänner der Großmächte teilnehmen könne, wenn ihr keine „vorher festgesetzten Forderungen“ vorgelegt würden.

Die Bermuda-Konferenz habe jedoch den Zweck, so meint das Blatt, solche Forderungen auszuarbeiten. Sie sei deshalb eine Rückkehr zur alten Politik der „Verschwörung der Westmächte gegen die Sowjetunion“. Neben Korea sei Deutschland das wichtigste internationale Problem, heißt es in dem „Prawda“-Artikel weiter. Die Deutschlandfrage könne jedoch nur unter Berücksichtigung der Beschlüsse von Potsdam und Jalta gelöst werden. Beide Abkommen sähen eine „Wiedervereinigung Deutschlands als friedliebenden und demokratischen Staat“ vor. Die „Prawda“ nahm auch zu dem Locarno-Vorschlag Churchills Stellung. Nach der Auffassung des Blattes sei das Locarno-System „mitverantwortlich für den zweiten Weltkrieg“ gewesen. Seine Anwendung würde „nur zu neuen Bündnisystemen und zur Erschwerung der internationalen Beziehungen führen“. Die „Prawda“ beschuldigt Churchill, die Wiedervereinigung Deutschlands nicht ernsthaft zu wollen. Eine solche Wiedervereinigung sei aber dringend erforderlich, da die dauernde Teilung Deutschlands die Schaffung eines Kriegsherdes im Herzen Europas bedeuten würde.

Der „Prawda“-Artikel wurde sowohl in London, Washington und in Paris noch am Sonntagabend kommentiert. Der erste Eindruck in London wurde in der Ansicht zusammengefaßt, Moskau mache einen Versuch, einen Keil zwischen Großbritannien und die USA zu treiben. Französische diplomatische Kreise kommentierten den Artikel der „Prawda“ mit der Feststellung, von einer westlichen „Verschwörung“ gegen die Sowjetunion könne in Zusammenhang mit der geplanten Dreimächtekonferenz auf den Bermudas nicht die Rede sein. Nichtsdestoweniger begrüßten diese Kreise die positive Einstellung der „Prawda“ zu einem Ost-Westtreffen. Von antiker amerikanischer Seite wurde am Sonntagabend die Behauptung zurückgewiesen, daß auf der Bermuda-Konferenz der drei Westmächte im Juni Bedingungen für eine spätere Konferenz mit der Sowjetunion formuliert werden sollten.

Bonner Regierungskreise äußerten zu dem Prawda-Artikel, er bringe „nichts Neues“. Er scheine aber dazu bestimmt zu sein, im Hinblick auf die geplante Bermuda-Konferenz „einen Keil zwischen die Westmächte zu treiben“.

Panmunjon nunmehr geheim?

Rätselraten über die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea

PANMUNJON (dpa) - Hinter dicht verschlossenen Türen fand am Pfingstmontag in Panmunjon nach einwöchiger Pause eine neue Sitzung der Unterhändler der UN und der Kommunisten statt, die seit Wochen ergebnislos über die Lösung der Kriegsgefangenenfrage beraten haben. Die Sitzung, die dreimal unter-

brochen wurde, hinterließ bei politischen Beobachtern und Pressekorrespondenten ein großes Rätselraten darüber, was im Konferenzraum besprochen wurde. Die Verhandlungen selbst wurden um eine Woche vertagt. Die einzige Information, die bisher aus dem streng bewachten Konferenzgebäude drang, kam von kommunistischer Seite. Kommunistische Korrespondenten erfuhren, daß die UN verlangt habe, die Verhandlungen geheim zu führen. Eine Bestätigung dafür steht noch aus. Pressekorrespondenten vermuten, daß die UN-Delegation den Kommunisten am Montag neue Vorschläge unterbreitet hat. In Seoul wird angenommen, daß der UN-Chefdelegierte, General Harrison, Geheim Sitzungen verlangt habe, um seine Karten „offen auf den Tisch legen und die ganze Kriegsgefangenenfrage gründlich erörtern zu können.“

Ständige Munitionsknappheit in Korea

WASHINGTON. (dpa) - Ein Untersuchungsausschuß des amerikanischen Senats hat am Samstag in einem Bericht festgestellt, daß während des gesamten Krieges in Korea eine „ständige Knappheit an Munition bestand“. Die Munitionsknappheit habe ungünstige Auswirkungen auf die militärischen Operationen zur Folge gehabt und zu unnötigen Verlusten geführt.

Wichtigste Sportergebnisse vom Sonntag

1. FC Kaiserslautern — Eintracht Frankfurt 5:1, Holstein Kiel — 1. FC Köln 2:2.

Union 06 Berlin — VfB Stuttgart 1:3, Bor. Dortmund — Hamburger SV 4:1.

Kaiserslautern ist damit jetzt schon Gruppensieger und steht im Endspiel!

Sein Gegner wird entweder Bor. Dortmund oder Vorjahresmeister VfB Stuttgart sein.

Reiten: Deutschland in Madrid im Preis der Nationen Zweiter.

Amateurboxen: Zwei Europameisterschaften für deutsche Amateurboxer: Dieter Wemhöner und Ullrich Nietschke (Ostzone) holten sich in Warschau den Titel.

37 Verletzte bei Omnibus-Unglück

KAUB/RHEIN (dpa) - Ein mit einer Reisegesellschaft aus Rotterdam besetzter Omnibus fuhr am Pfingstsonntag mit voller Fahrt in ein Haus in Kaub und landete im Lagerraum einer Apotheke. 37 Fahrgäste erlitten zum Teil schwere Verletzungen und mußten in die umliegenden Krankenhäuser eingeliefert werden. Der Fahrer hatte im Gefalle auf einen kleineren Gang schalten wollen und dabei die Gewalt über das Fahrzeug verloren, da auch die Bremsen versagten. Der Omnibus kann vorerst nicht aus dem Haus herausgezogen werden, weil dieses einzustürzen droht.

Hohe Zuchthaushaft für „Pantherbande“

MÜNCHEN (dpa) - Fünf der acht Mitglieder der sogenannten „Pantherbande“, die Bayerns Landeshauptstadt jahrelang terrorisiert hatte, wurden am Samstag vom Münchener Schwurgericht zu Zuchthausstrafen zwischen vier Jahren und lebenslänglich verurteilt. Bandenchef Hugo Werner erhielt wegen zweifachen Mordes, eines versuchten Mordes und mehrerer anderer schwerer Verbrechen lebenslänglich Zuchthaus. Kluge wurde zu 15 Jahren, Reutner zu 10 Jahren, Schälder zu 8 Jahren und Wieland zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Dietz erhielt dreieinhalb Jahren, Seidl 2 Jahre und Weill 6 Monate Gefängnis.

Kurze Berichte aus aller Welt

Frankreich fordert USA-Flugzeugträger für Indochina an

Frankreich hat einen weiteren amerikanischen Flugzeugträger zum Einsatz in Indochina angefordert. Am Samstag wurde in Washington bekannt, daß die Vereinigten Staaten zurzeit das französische Ersuchen prüfen. Bereits im Januar 1951 war den französischen Marinestreitkräften in Indochina ein leichter amerikanischer Flugzeugträger zur Verfügung gestellt worden.

Ordensgesetz gilt noch

Bundesinnenminister Dr. Lehr macht darauf aufmerksam, daß das unbefugte Tragen von Orden und Ehrenzeichen nach wie vor verboten ist und ebenso die Annahme ausländischer Orden der Genehmigung des Staatsoberhauptes, also des Bundespräsidenten, bedarf. Diese Rechtsauffassung hat Dr. Lehr in einem Schreiben an die Bundesministerien niedergelegt.

1300 Menschen in japanischer Stadt obdachlos

Über 1300 Menschen wurden am Sonntag bei einem Großfeuer obdachlos, das die Stadt Ebetsu im Norden der japanischen Insel Hokkaido heimsuchte. Der Großbrand, der durch einen starken Wind angefacht wurde, zerstörte 264 Häuser.

Dr. Adenauer geht im Juli in Urlaub

Bundeskanzler Dr. Adenauer beabsichtigt, im Juli für mehrere Wochen in Urlaub zu gehen und zwar wird als das diesjährige Urlaubsziel nicht die Schweiz genannt. Der Bundeskanzler will in diesem Jahr seinen Urlaub entweder im Schwarzwald oder in Oberbayern verbringen.

Deutsche Flüchtlingskinder in Holland

34 Flüchtlingskinder aus der Bundesrepublik trafen am Wochenende in der holländischen Provinzhauptstadt Groningen ein. Sie werden sich dort bei Familien einer kirchlichen Gemeinschaft sieben bis acht Wochen erholen.

„MIG 15“ wird an Polen zurückgegeben

Die polnische „MIG 15“, mit der kürzlich ein polnischer Fliegeroffizier nach Bornholm flüchtete, wird voraussichtlich Ende dieser Woche an Polen zurückgegeben werden. Die Maschine ist zur Untersuchung nach Kopenhagen gebracht worden.

Epilog

AZ: Die Landesregierung von Baden-Württemberg, das hat die vor Pfingsten beendete Regierungskrise wiederum bezeugt, ist in den Augen aller Legitimisten neuester Prägung, allen Restaurateuren der alten Herrschaftsverhältnisse, allen Adenauers mit ausgeprägten Machtgelüsten ein Dorn im Auge. Wie sehr sie verärgert sind, vermag man aus einigen Zeitungen zu ersehen. Während der Dauer der Krise hatte die CDU Gewehr bei Fuß gestanden und erst in der letzten Phase wurde sie aktiv. Sie prophezeite den Bankrott der SPD, um ihre Sorge, die Krise könnte überwunden werden, zu übertönen und schließlich warf sie noch einen fetten Köder aus: Sie verkündete, daß sie in der Schlußfrage mit sich reden lassen würde, wenn einer der jetzigen Koalitionspartner Lust hätte, es mit ihr zu versuchen. Klugweise tat es nicht Herr Dr. Gebhard Müller, er ließ für diesen Versuch Herrn Simpfendörfer den Vortritt.

Es ist kein Zweifel: Die Landesregierung und die sie tragende Koalition waren ihrer schwersten Belastungsprobe ausgesetzt. Sie konnte nur deshalb überstanden werden, weil keine der Koalitionsparteien einen völligen Wechsel in der Landespolitik hätte ertragen können. Das wäre in jedem Falle eingetreten, wenn die Koalition zusammengebrochen wäre. Die Haltung der SPD gegenüber den Verträgen war in jeder Phase vor der Krise eindeutig: Kein sozialdemokratischer Minister hat irgendwann oder irgendwo den Verträgen zugestimmt. Nachdem nun Dr. Reinhold Maier auf eigenes Risiko dem Kompromiß zu den Verträgen zugestimmt hatte, war von Seiten der SPD zu prüfen, ob sie daraus Konsequenzen zu ziehen hatte. Maiers Versuch zu einer dritten Lösung war an dem Druck, dem er von Kreisen der Wirtschaft, vom Bundesvorstand der FDP, aber auch von seiner Landespartei her ausgesetzt war, gescheitert.

Der Austritt der SPD aus dem Kabinett hätte die kuriose Folge gehabt, daß die SPD-Minister als geschäftsführende Minister hätten bleiben müssen. Dr. Reinhold Maier aber zu besetzten, hätte es nur einen Weg gegeben, mit der CDU zusammen ein sogenanntes konstruktives Mißtrauensvotum gegen ihn einzubringen, das heißt aber Dr. Gebhard Müller zum Ministerpräsidenten zu wählen. Die Bemühungen eines Jahres wären dann umsonst gewesen. Die Ansätze zu einer modernen Kulturpolitik, die Versuche zu einer Verwaltungsreform wären erledigt gewesen. Das alles wäre noch zu ertragen gewesen, wenn dabei gesamtpolitisch etwas gewonnen worden wäre.

Wie konnte die Krise eine solche Bedeutung erlangen? Nur dadurch, daß die Landesregierung eine SPD-Mehrheit hatte. Man verwies dabei auf das Kabinettsverhältnis 5:4. Die tatsächlichen parlamentarischen Verhältnisse liegen nun aber völlig anders. In der Verfassungsverammlung ist jederzeit eine Regierung möglich, und zwar mit 79 gegen 42 Stimmen, die den Verträgen positiv gegenübersteht. Dieses Gewicht der Parlamentarier wird man bei der nüchternen Beurteilung der Lage unbedingt mit einbeziehen müssen.

Zweifelloso wäre die Krise schneller beendet worden, wenn nicht die eingetretene Vakanz des Justizministeriums die Lage erschwert hätte. Bis zu seiner endgültigen Wiederbesetzung durch einen Ressortminister wird es jetzt von einem sozialdemokratischen Vertrauensmann verwaltet werden. Der Anspruch der SPD auf dieses Ministerium wurde also anerkannt. Im übrigen ist vereinbart worden, daß die Stärkeverhältnisse der Fraktionen für die Regierungsbildung maßgeblich sind, daß aber eine Überstimmung durch eine Gruppe nicht erfolgen darf. Das war

Maier zum Koalitionsangebot der CDU

Schlußkommuniqué noch in der Nacht zum Samstag bekanntgegeben

STUTTGART. (EB/dpa.) - Mit der am Freitagabend kurz vor Mitternacht erfolgten Bekanntgabe des offiziellen Kommuniqués durch die drei Parteien der badisch-württembergischen Koalition fand die Regierungskrise, die fast auf die Stunde sieben Tage angehalten hatte, ihren Abschluß. Wie wir bereits in einem Teil der Wochenendausgabe bereits berichteten, war mit der endgültigen Klärung bereits am Freitagnachmittag zu rechnen, nachdem die Fraktionsvorsitzenden der SPD und der FDP/DVP die verbindliche Erklärung abgegeben hatten, daß die zwischen beiden Parteien aufgetretenen Differenzen bereinigt seien, und der SPD-Landesvorsitzende Erwin Schoettle über den Süddeutschen Rundfunk und den Südwestfunk zur Bevölkerung gesprochen hatte. Das dann in der Nacht zum Samstag bekanntgegebene offizielle Kommuniqué hatte folgenden Wortlaut: „Die Regierungskrise ist beendet. Die Koalition von SPD, FDP/DVP und BHE bleibt bestehen. Die Koalitionspartner haben folgende Abrede getroffen: Die Zusammensetzung der Regierung soll wie üblich den Fraktionsverhältnissen entsprechen. Dabei darf keine Majorisierung durch eine Gruppe erfolgen. Das Justizministerium wird durch einen Vertrauensmann der SPD verwaltet, bis es wieder mit einem Ressortminister besetzt wird. Ueber die zukünftige Anwendung des Artikels 9 des Überleitungsgesetzes wird sich der Ministerrat verständigen.“

Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier fügte noch in der Nacht zum Samstag an diese Erklärung noch einige Erläuterungen an.

Dr. Maier ging dabei, nach dpa, auf die letzten Äußerungen des CDU-Abgeordneten

Wilhelm Simpfendörfer ein und betonte, der erste Bruch des sogenannten Karlsruher Vertrages, der nie verbindlich geworden sei, sei durch die CDU selbst bei den seitherzeitigen Koalitionsverhandlungen vor einem Jahr erfolgt. Die altbadischen Kräfte innerhalb der CDU wollten nach wie vor eine Wiederaufhebung des neuen Staates. Dr. Maier unterstrich, wenn ein so schwerer Stoß, wie er in den letzten Wochen gegen die Stuttgarter Koalition geführt worden sei, in sieben Tagen habe aufgefangen werden können, so sei dies doch durchaus anerkennenswert.

Zur Frage, ob eine Erweiterung oder Umbildung der Koalition in Baden-Württemberg in Frage gestanden hätte, sagte der Ministerpräsident, die CDU habe zunächst erklart, daß für sie nicht eine Umbildung, sondern nur eine Neubildung der Regierung in Frage komme und daß sie an einer großen Koalition vor der bevorstehenden Bundestagswahl ohnehin kein Interesse habe. Erst in den letzten Tagen habe die CDU zu erkennen gegeben, daß sie eventuell bereit sei, entgegenzukommen. Es könne aber doch kein Zweifel darüber bestehen, daß die Differenzen über den Aufbau des Bundeslandes zwischen der CDU und den Koalitionsparteien so erheblich seien, daß kaum eine Einigung zu erzielen sein werde.

Nach der am Freitag gefallenen Entscheidung griff die CDU in einer neuen Erklärung, die Landesregierung als „liberal-sozialistische Union“ an und bezeichnete sie als einen „reinen Zweckverband zur gegenseitigen Garantie politischer Machtpositionen“. Von CDU-Seite „sei kein anderer Ausgang erwartet worden“, wurde erklärt.

Bundesmanteltarif für kommunale Arbeiter abgeschlossen

STUTTGART (dpa) - In Stuttgart-Hohenheim wurde am Freitag zwischen der Vereinigung der Kommunalen Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr ein Bundesmanteltarif für Arbeiter kommunaler Verwaltungen und Betriebe abgeschlossen. Die Verhandlungen über diesen Tarif haben sich über mehrere Jahre hingezogen. Der neue Bundesmanteltarif soll dem Ziel dienen, die unübersichtlichen zahlreichen Tarifverordnungen in den einzelnen Ländern zu vereinheitlichen und für das ganze Bundesgebiet zusammenzufassen. Wie die Tarifvertragsparteien in einem Kommuniqué mitteilten, damit auch ein soziales Vertragswerk geschaffen, das als beispielgebend für die Gegenwart und richtungweisend für die Zukunft gelten könne.

Abgeordneter Dr. Dold gestorben

TUTTLINGEN (LSW) - Der CDU-Abgeordnete in der Verfassungsgebenden Landesversammlung, Dr. Hermann Dold, Tuttlingen, ist am Samstag in einer Heidelberger Klinik im Alter von 61 Jahren gestorben. Dold hatte auch dem Landtag von Südwürttemberg-Hohenzollern angehört.

IG Metall gegen Wahlgesetzentwurf

FRANKFURT/MAIN (dpa) - Die Industriegewerkschaft Metall hat in ihrer neuesten Ausgabe ihrer offiziellen Zeitung scharf gegen den Entwurf des Wahlgesetzes Stellung genommen, wie er vom Wahlrechtsausschuß des Bundestages kürzlich als Parlamentsgrundlage bekanntgegeben wurde. In ihrer Zeitung erklärt die Gewerkschaft, es sei unerträglich, daß unmittelbar vor Neuwahlen ein neues Wahlrecht zurechtgeschustert werden soll, um einer bestimmten Gruppe von Parteien von vornherein die Ausübung der Regierungsgewalt zu sichern. Der Bundestag werde sich darüber im Klaren sein müssen, daß das Vertrauen zur staatlichen Ordnung zutiefst erschüttert werde, wenn die Gleichheit der Chancen in Frage gestellt sei.

Ramcke sprach nicht in Kassel

KASSEL (dpa) - Die ehemaligen deutschen Fallschirmjäger veranstalteten zu Pfingsten in Kassel ihr Bundestreffen, auf dem u. a. auch der ehemalige Generalfeldmarschall Kesselring sprach und die Teilnehmer „als beste Soldaten der Armee“ begrüßte. Auf der Kundgebung im Stadthallenpark war der ehemalige Fallschirmjäger-General Bernhard Ramcke mit lebhaftem Beifall begrüßt worden. Mit „anhaltenden Pfui-Rufen“ wurde die Mitteilung des ehemaligen Generaloberst Students quittiert, daß das Bundesinnenministerium Redeverbot für Ramcke verhängt habe. Student betonte, die ehemaligen Fallschirmjäger ständen „voll und ganz vor Ramcke“.

Wilhelm Simpfendörfer 65 Jahre alt

KORNTAL (LSW) - Der Landesvorsitzende der CDU Nordwürttembergs, Wilhelm Simpfendörfer, konnte am Pfingstmontag seinen 65. Geburtstag feiern. In den Jahren nach dem ersten Weltkrieg gründete Simpfendörfer den Christlich-Sozialen Volksdienst, dessen Reichsvorsitzender er im Jahre 1929 wurde. Von 1930 bis 1933 war Simpfendörfer Reichstagsabgeordneter. Nach 1945 trat er im politischen Leben als Mitbegründer der nordwürttembergischen CDU sowie als Präsident der Verfassungsgebenden Landesversammlung Württemberg-Baden hervor. Von Dezember 1946 bis März 1947 bekleidete er das Amt eines Kultministers. Seit 1948 ist er Landesvorsitzender seiner Partei in Nordwürttemberg und gehört außerdem als Abgeordneter der Verfassungsgebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg an, nachdem er vorher schon als Mitglied der beiden Landtage in Württemberg-Baden war.

Flüchtlingstreffen in Frankfurt und Hamburg

300 000 Sudetendeutsche in Frankfurt, 90 000 Pommern in Hamburg

HAMBURG (dpa) - In Frankfurt a. M. sowie in Hamburg fanden über die Pfingstfeiertage große Flüchtlingkundgebungen statt. An dem Sudetendeutschen Treffen in Frankfurt a. M. nahmen rund 300 000 Vertriebene aus dem Sudetenland teil. Rund 90 000 Pommern hatten sich am Pfingstsonntag zu ihrem diesjährigen „Deutschlandtreffen“ in Hamburg versammelt.

Auf der großen Kundgebung in Frankfurt kündigte der Vorsitzende der sudetendeutschen Landsmannschaft, Dr. Lodgman von Auen am Sonntag eine außenpolitische Aktivität der Sudetendeutschen an. Die Landsmannschaft sei berufen, sagte er, für diese Aufgabe einen „Sudetendeutschen Rat“ zu bilden, in den sudetendeutsche Abgeordnete des Bundestages und der Länderparlamente entsandt werden sollen. Eine Bundesversammlung der Landsmannschaft könne, so meinte er, schon im Herbst die ersten Schritte zur Bildung dieses Rates unternehmen. Auf einer Kundgebung betonte Dr. Lodgman von Auen: „Wenn wir uns vor Augen halten, daß die Bundesrepublik es bis heute nicht gewagt hat, eindeutig und klar ihre Forderung auf Rückgabe der Gebiete jen-

seits der Oder und Neiße auszusprechen, so können wir um so weniger erwarten, daß sie dies mit Begehung auf unseren Heimatboden tun wird.“ Die Bundesregierung habe sich dem Standpunkt der Weltmächte angepaßt, müsse aber andererseits der sudetendeutschen Landsmannschaft zubilligen, eine eigene Ansicht in dieser Frage zu vertreten.

Auf der Kundgebung in Frankfurt sprach auch der sudetendeutsche Pater Dr. Emanuel Reichenberger, der den USA-Präsidenten Eisenhower aufforderte, „der sudetendeutschen Volksgruppe das gottgegebenes Recht zu sichern, ihr die Heimat und das geraubte Eigentum wiederzugeben.“ Mit der Erfüllung der Atlantikcharta stehe und falle der Anspruch Amerikas auf die moralische Führung der Welt.

Brauer:

„Heimkehr ohne Krieg“

Auftakt des Deutschlandtreffens der Pommern zu Pfingsten in Hamburg war am Sonntag ein Empfang des Vorstandes der Landsmannschaft durch den Hamburger Senat. Bürgermeister Max Brauer begrüßte es, daß die Vertriebenen ihr selbstverständliches Recht auf den heimatischen Boden proklamieren. Niemand brauche zu denken, daß eine Heimkehr der Vertriebenen und eine Wiedervereinigung Deutschlands nur durch einen Krieg möglich sei. Die Flut, die bis an die Elbe herangekommen sei, werde nach den Gesetzen der Natur auch wieder abebben und zurückfluten. Die Pommern sollten durch das Erlebnis ihres Treffens darin bestärkt werden, daß ihre Heimat wieder einmal deutsch wird.

auch bisher noch nie der Fall, eben mit der Ausnahme der Verträge. Ueber die zukünftige Handhabung des Artikels 9 des Überleitungsgesetzes wird man sich verständigen. Allen diesen Dingen wird vielleicht eine größere Bedeutung zugemessen, als sie sie in Wahrheit haben. Eine Koalitionsregierung wird sich in Zweifelsfragen ungeachtet der Stimmverhältnisse verständigen müssen, oder sie breicht auseinander.

Jetzt aber sollte es nur eines geben: Mit Hochdruck zu arbeiten. Die Verfassung wartet auf die Verabschiedung, eine Fülle von Gesetzen sind fertigzustellen, der neue Etat ist vorzubereiten. Die Bevölkerung wertet einzig und allein die geleistete Arbeit, sonst nichts.



7. Fortsetzung

Er brach ab, von Schluchzen geschüttelt. Viv war zu ihm getreten, hielt ihn an beiden Schultern und stammelte:

„Richard, du wirst wieder sehen. Der Arzt sagt doch bestimmt.“ Dabei sah sie mich mit einem schmerzgefüllten Gesicht an; ihre blauen Augen brannten und lehten, als wollten sie sagen: helfen Sie ihm, ja, helfen Sie ihm!

Und so plötzlich, wie der Blinde den Anfall bekommen hatte, ging er vorüber. Richard beruhigte sich zusehends. Auf einmal fing er an zu lachen:

„Ich bin ein sentimentaler Kerl“, versuchte er zu scherzen. „Entschuldigen Sie, mein Herr“, wandte er sich an mich, „entschuldigen Sie bitte, wenn ich Gefühle zeige. Aber ich habe irisches Blut in den Adern, von meiner Mutter her, müssen Sie wissen.“

Ich verstand. Er wollte damit sagen, daß er wohl temperamentvoller sei als sonst die Engländer. Darauf nahm er die Hand des Mädchens, legte sie sich auf die Stirne:

„Oh, das tut gut, verzoll mir, Viv. Ausgerechnet heute, wo Besuch da ist, bin ich so verrückt.“

„Man soll mit seinen Gefühlen nicht immer hinter dem Berg halten. Das gibt nur Komplexe“, antwortete ich, erleichtert, daß dieser Mann da vor mir wieder sein Gleichgewicht gewonnen und bemühe mich, kein Mitgefühl in meine Stimme zu legen, das ihn etwa verletzen oder wieder aufbringen könnte.

„Komm, schenke den Tee ein. Er wird ja kalt“, rief er jetzt mit etwas krampfhafter Lustigkeit. Es war inzwischen fast dunkel geworden. Ich sah nur den fahlen Schein seines Gesichtes schimmern und dort, wo die Augen waren, zwei schwarze Höhlen. Ich erschrak, wurde mir aber im gleichen Augenblick bewußt, daß dies die Wirkung der blauen Brillengläser sei. Als ich nach Viv blickte, stand sie an der Tür und drehte den Lichtschalter an. Das plötzliche Aufflammen der über dem Tisch hängenden Lampe kam mir wie ein Signal vor, mich zu verabschieden. Doch beide protestierten lebhaft. Bald saßen wir am gedeckten Tisch und tranken Tee. Richard war im Gegensatz zu dem Mädchen sehr geschäftig und redete fast ununterbrochen. Er schien über den Besuch froh zu sein. Doch mit keinem Wort mehr berührte er die Frage seiner Augen oder den verhängnisvollen Unfall, den er beim Fliegen erlitten haben mußte. In einer Gesprächspause wurde ich mir des Rosenduftes, der trotz des geöffneten Fensters im Raum war, bewußt und sagte:

„Das sind ja herrliche Blumen, die da stehen und so viele.“ Sofort nahm ich wahr, daß eine Veränderung in seinem Wesen vorging. Um seine Lippen spielte ein jungenhaftes Lächeln. Er atmete tief den Geruch ein und rief:

„Ja, diese Rosen sind Wunderrosen.“

Ich konnte nicht umhin, ihn bei diesem seltsamen Ausdruck erstaunt anzusehen. Es war also kein Zweifel, daß er die Herkunft

der Rosen genau kannte. Ich wollte Viv in die Augen sehen, doch sie blickte krampfhaft auf ihren Teller.

„Ja, Wunderrosen“, bestätigte der Blinde, „und wissen sie warum?“

Er beugte sich zu mir. Seine Stimme wurde leiser, als sollte das Mädchen nicht hören, was er sagte. Ich hatte den Eindruck, daß dies eine für sie gespielte kleine Komödie sei.

„Sie stammen von einer Fee“, flüsterte er, „die Rosen.“

In diesem Augenblick wurde heftig draußen an der Tür geklingelt. Richard hob den Kopf und seufzte:

„Das ist Ann. Um Himmels willen, Viv, warum kommt sie denn heute so früh?“

Das Klingeln wurde derart fortgesetzt, als läute es zum jüngsten Gericht. Viv war aufgesprungen und hinausgeeilt. Im gleichen Moment hörte ich eine eigenartig hohe, singende Stimme: „Warum kommt du nicht in den Laden? Alle Pflanzen sind so allein. Und da sie keine Sonne haben, müssen wir uns doch um sie kümmern. Aber Richard verkaufte deine und seine Seele der Schreibmaschine.“

Man hörte die schwachen Gegenargumente des Mädchens, die aber gegen die singende nasale Frauenstimme nicht aufkamen.

„Viv ist nicht schuldig. Sagen Sie es mir, Ann!“, rief jetzt Richard.

Da trat eine hagere gebeugte Frau über die Schwelle. Ihre Schultern waren in einer Art zusammengezogen, als trage sie eine schwer zu bewältigende Last. Und irgend etwas in ihrer Haltung schien anzudeuten, daß sie diese Last vor den Blicken anderer zu verbergen wünsche. Ein ungewöhnlich großer, vorgeneigter Kopf saß auf diesem gekrümmten Leib, so daß man den silbergrauen Schmelz sehen konnte, der so straff gezogen war, daß er spiegelte und die Teilungslinie die weiße Kopfhaut bloßlegte.

Und wenn es wahr ist, daß jedes Menschenantlitz geheim und offenbar eine Ähnlich-

keit mit einem Tiergesicht aufweist, so war dies hier mit dem eines Pferdes zu vergleichen. Eine krankhafte Blässe lag auf dem Gesicht, in das tiefe Furchen eingegraben waren. Die in dunklen Höhlen liegenden Augen zeigten jenen brennenden und doch irgendwie stumpfen Ausdruck, wie ihn die Tyrannei quälender Gedanken verleiht. Die Augen schienen von den furchtbaren Kämpfen einer immer begrabenen und immer wieder neu auferstehenden Hoffnung umrandet und sprachen wohl von zahllosen durchwachten Nächten. Etwas unendlich Trauriges, um nicht zu sagen Totes, ging von dieser Figur aus, so, als sei sie in einem übermenschlichen Leiden beheimatet, das keine Grenze habe, wo es sich noch mit einem warmen und natürlichen Gefühl berühren könne.

Um ihren phantastischen Eindruck vollends zu verstärken, trug die Alte eine schilfgrüne, geflickte Bluse, die mit zahlreichen, von Sicherheitsnadeln gehaltenen künstlichen Blumen garniert war. Sie hatte einen altmodisch langen Rock an, davor eine zerschlossene gelbe Schürze. Wenn sie auch armselig grotesk gekleidet war, so erweckte sie doch nicht den Eindruck der Unsauberkeit, im Gegenteil; ihre Hände, ihre ganze Erscheinung hatte den Hauch einer gewissen Gepflegtheit an sich, wie sie oft bei heruntergekommenen Menschen zu finden ist, die bessere Tage gesehen.

„An mich denkt niemand, was ich allein da unten im Garten anfang!“ rief sie in ihrem eigentümlich singenden Tonfall.

„Tante nennt den Laden immer Garten“, sagte Viv lachend und nötigte die Alte, am Tisch Platz zu nehmen.

„Ich weiß, ihr denkt ich bin verrückt“, antwortete die Alte, deren Blässe jetzt im Licht der Lampe noch totähnlicher wirkte. „Es ist kein Laden.“

„Natürlich ist es ein Garten“, unterbrach sie Richard, „und Sie sorgen dafür, Ann, daß die Kartoffel, die Rüben, die Erbsen blühen und gedeihen!“ (Fortsetzung folgt)

KARLSRUHE

Stadt und Land gehören zusammen

Landwirtschaftliche Ausstellung in Durlach eröffnet — Trotz Hitze Massenandrang

Schwarzwald in Chrom und Lack

Der Wettergott hat seine beste Miene aufgesetzt. Vielleicht eine zu gute, denn die Sonne brannte heiß und unbarmherzig. (Die armen Fußballer, werden viele gedacht haben, die im Schwarzwald unter dunklen Tannen Schutz vor der Hitze gesucht und gefunden haben.) Die Sportplätze waren leer, dafür waren die Bäder und alles, was Kühle spenden kann, dicht belagert mit Männlein und Weiblein, Kind und Kegel.

Auf der Schwarzwaldhochstraße fuhr die Motorfahrzeuge im Abstand von 50—100 Meter — pausenlos. Von Norden nach Süden und von Süden nach Norden. Aus jedem Seitenweg glänzte es verchromt und gelackt heraus, und an jedem Waldrand und an jedem Bächlein sah man Lagerstätten. Familienweise leuchtete es in allen Farben.

Die Wanderer werden immer mehr in die unwegsamem Wälder getrieben. Jeder Fußweg wird mit Benzin verpestet, und der Schwarzwald, der noch vor 20 Jahren ein „Liebhaber-Schutzgebiet“ war, ist restlos „erschlossen“.

Die Hoteliers haben sich leicht verrechnet. Sie waren der Meinung, je mehr Fremde, desto ein besserer Geschäftsgang. Sie haben vergessen, daß ein Kofferraum eine Unmenge Fressalien aufnehmen kann. Angefangen vom Kartoffelsalat über Wiener Würstchen bis zum Kaffee mit Torten ist alles untergebracht, was ansonsten der dienstbare Geist in Gestalt eines Kellners serviert.

Picknick und Zeit, die großen Konkurrenten der gastlichen Stätten, sind Trumpf, der empfindlich nicht, empfindlicher als die Sonne und das Finanzamt. Heikö

Ein Karlsruher Bürgermeister von Villingen

In der vergangenen Woche wählte der Villingener Stadtrat den Karlsruher Diplomingenieur Wolf Brauns zum Bürgermeister. Brauns wurde mit 10 von 17 Stimmen gewählt und tritt sein Amt am 1. Juni an. Ihm unterstehen in Villingen sämtliche technische Abteilungen.

Wiedersehen in Deutschland

Gedankenaustausch von Mensch zu Mensch

Gegenbesuch einer amerikanischen Austauschgruppe in Karlsruhe

Während die führenden Staatsmänner der Welt in Washington, London, Paris und anderswo noch immer „auf höchster Ebene“ über Mittel und Wege beraten, wie sie am besten eine Verständigung zwischen den Völkern und damit Frieden, Freiheit und Sicherheit erreichen können, haben die „kleinen Leute“ in Deutschland und anderen Ländern bereits längst mit der internationalen Verständigung und Zusammenarbeit begonnen. Ein neues Beispiel für diese erfreuliche Tatsache ist auch der Besuch einer amerikanischen Studiengruppe, die — wie wir bereits am Donnerstag kurz berichteten — auf Einladung einer Karlsruher Austauschgruppe im Juni dieses Jahres zu einem Gegenbesuch nach Karlsruhe kommen wird.

Es war im Sommer 1951, als sieben Bürger unserer Stadt, darunter Vertreter der Stadtrates, der Schulbehörde, der Presse, der Gewerkschaften, des Handwerks sowie Vertreter von Frauen- und Jugendorganisationen im Rahmen des amerikanischen Austauschprogramms eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten unternahmen, um drüben Kommunalprobleme und städtische Einrichtungen zu studieren sowie die Teilnahme des Bürgers am Leben seiner Gemeinde kennen zu lernen. Zusammen mit zwei ähnlich zusammengesetzten Vertretungen der Städte Lübeck und Gießen hatten die Deutschen Gelegenheit, für 90 Tage die Verhältnisse in den amerikanischen Städten Philadelphia (Penns.), Berkeley (Calif.) und Traverse City (Michigan) zu studieren. Wenige Monate vorher waren bereits drei weitere Gruppen aus den Städten Pforzheim, Krefeld und Straubing in Amerika gewesen, um sich ebenfalls aus eigener Anschauung ein Bild der tatsächlichen amerikanischen Verhältnisse zu verschaffen. Die Finanzierung dieser Reisen erfolgte weder aus deutschen oder amerikanischen Steuermitteln, noch — wie vielfach immer angenommen wird — zu Lasten der Besatzungskosten, sondern durch die amerikanische Kellogg-Stiftung.

Schon bald nach ihrer Rückkehr setzte sich die Karlsruher Gruppe mit den anderen deutschen „Städte-Vertretungen“ in Verbindung und schlug vor, eine amerikanische Austauschgruppe zu einem Gegenbesuch nach Deutschland einzuladen. Damit wollte man sich nicht allein für die Gastfreundschaft der Amerikaner revanchieren, sondern ging vor allem von der Auffassung aus, daß ein Gedankenaustausch zwischen Menschen aus verschiedenen Ländern erst dann wirklich und vollständig erreicht werden kann, wenn die

Am Samstag wurde in der Durlacher Festhalle in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von landwirtschaftlichen Organisationen und Verbänden die große landwirtschaftliche Ausstellung in Durlach eröffnet. Nach Begrüßungsworten und Ansprachen von Sprechern des Landfrauenvereins, des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften, des Regierungspräsidiums Nordbaden und des Landratsamtes, erklärte der Schirmherr der Ausstellung, Oberbürgermeister Günther Klotz, die Ausstellung für eröffnet. Die Ehrengäste, unter denen man auch Bürgermeister Dr. Gutenkunst, Beigeordneter Dr. Gurk und mehrere Stadträte bemerkte, traten anschließend einen mehrstündigen Rundgang durch die eindrucksvolle und imposante Ausstellung an.

Frau Bodemer, die Geschäftsführerin des Landfrauenvereins Karlsruhe, sprach allen Stellen, die bei der Gestaltung der Ausstellung mitwirkten und sich für das Gelingen der Schau einsetzten, den Dank aus und erinnerte daran, daß die Hilfe für die Landfrau der eigentliche Zweck der Ausstellung sei. Als Vertreter des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften sagte Dr. Keidel, daß solche Ausstellungen dringend notwendig

seien, weil die Bauern daraus sehr viel lernen könnten. Sie würden mit neuen Geräten und Methoden vertraut, um die Produktion steigern zu können und gleichzeitig zeige gerade die Durlacher Schau, wie man eine wirksame Entlastung der vielgeplagten Bäuerin herbeiführen könne. Schließlich schaffe die Ausstellung eine Verbindung zwischen ländlicher und städtischer Bevölkerung und helfe, eine gute Zusammenarbeit zwischen beiden Be-

Karlsruhe in Grün und Blumen

Der Gartenbauverein Karlsruhe ruft die ganze Bevölkerung auf, sich am diesjährigen Blumenschmuck-Wettbewerb zu beteiligen. Schon im vorigen Jahrhundert war es eine schöne Sitte, während der warmen Jahreszeit blühende Topfpflanzen vor das Fenster zu stellen. Die Blumenfreunde, meistens unsere Hausfrauen, bezwecken damit zunächst, sich selbst eine Freude zu bereiten, wenn sie ihre selbstgezeugenen oder vom Gärtner erworbenen Lieblinge vor das Fenster oder den Balkon stellen. Aber auch die Passanten freuen sich an den zur Schau gestellten blühenden Geranien, Fuchsien, Petunien etc. und es fanden sich auch viele Blumenfreunde mit der Zeit, sich ebenfalls der Pflege der Topfpflanzen zu widmen. Allerdings boten die Fenster und Balkone nichts Einheitliches, denn man stellte eben meist wahllos die Pflanzen vor das Fenster. Der Zweck, auch dem Straßenbild ein freundliches Gepräge zu geben, war aber damit noch nicht erfüllt. Da trat im Jahre 1903, also vor rund 50 Jahren, der Gartenbauverein Karlsruhe, der dieses Jahr auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken kann, unter der Führung des Gartendirektors Rieß, auf den Plan und brachte in den Blumenschmuck eine ge-

wisse Ordnung. Man schlug der Bürgerschaft vor, die Fenster und Balkone einheitlich zu schmücken und nicht nur Topfpflanzen zu verwenden, sondern die Pflanzen in Blumenkästen zu verpflanzen und eine gewisse Einheitlichkeit in der Sortenwahl vorzunehmen. Da konnten dann erst hübsche Effekte erzielt werden, die auch dem Beschauer von der Straße aus einen angenehmen Eindruck vermittelten.

Karlsruhe, mit seinen vielen Grünanlagen, dem schönen Stadtpark und dann noch dem Blumenschmuck an den Häusern, errang sich damit den Ruf als einer „Stadt in Grün und Blumen“. Auch viele Gebäude der Behörden wurden einheitlich mit Blumen versehen, vor allen Dingen bot das Rathaus mit seinen Petunien und Geranien stets ein anziehendes Bild, das vor allen Dingen den vielen Fremden auffiel.

In diesem Jahr sind es also 50 Jahre, daß der Gartenbauverein den Wettbewerb eingeführt hat und man würde es besonders begrüßen, wenn aus diesem Anlaß die Bürgerschaft, Behörden und die Geschäftswelt sich besonders anstrengen möchten, das Stadtbild durch Blumenschmuck zu verschönern. AR

völkerungskreisen für dauernd zu erreichen. Auch Dr. v. Babo, von der Abteilung Landwirtschaft des Regierungspräsidiums Nordbaden, unterstrich gerade diese Aufgabe der Ausstellung, Stadt und Land zusammenzuführen und bezeichnete die Wahl des Ausstellungsortes Durlach als sehr geeignet für diesen Zweck. Gerade in Durlach könne man der Stadtbevölkerung mit dieser großen Schau die Sorgen und Nöte der Landwirtschaft zeigen und gleichzeitig die bäuerliche Bevölkerung über die Bemühungen der Industrie informieren durch die Produktion landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen eine wirksame Erleichterung aller Arbeiten herbeizuführen.

Oberbürgermeister Klotz betonte die unzulässige Verbundenheit zwischen Industrie und Scholle und sagte in diesem Zusammenhang, daß Unglück über ein Volk komme, wo dieser Zusammenhang abreiße. Gewiß habe der Bauer seine Eigenart, wie sie auch der Industriearbeiter hat und die Lebensumstände auf dem Lande seien anders als in der Stadt. Die Abhängigkeit voneinander hätten beide jedoch gemeinsam und beider Glück liege in der gegenseitigen Hilfe. Die Landwirtschaft müsse bestrebt sein, noch rationeller zu arbeiten, wobei die Methoden je nach Landschaft und Größe des Grundbesitzes verschieden seien. Das Stadtoberhaupt lobte abschließend die Arbeit der Frauen auf dem Lande und dankte allen, die den Männern in ihrer schweren Arbeit treu zur Seite stehen.

Nach der Eröffnungsfeier zogen die Ehrengäste zu dem großen Ausstellungsplatz des Weierhof- und Schloßplatzgeländes, wo in der Reithalle und 5 Zelthallen etwa 275 Aussteller eine eindrucksvolle Schau aufgebaut haben. Eine besondere Lehrschau zeigt, wie die schwere Arbeit der Landfrau erleichtert werden kann. Ferner sind eine Kleintierschau, eine Sonderschau für die Forstwirtschaft, eine Schau über Schädlingsbekämpfung und der Musterkleingarten des Siedlerverbandes — um nur wenige aus der großen Fülle des Gebotenen zu erwähnen — zu sehen.

Wie groß das Interesse an dieser Ausstellung ist, geht schon daraus hervor, daß trotz der großen Hitze bereits über 20 000 Besucher die Ausstellung bis zum Montag besucht haben. Wir werden im übrigen noch ausführlich über die Ausstellung und die vielen Sonderveranstaltungen, die bis zum 4. Juni stattfinden, berichten. Am Dienstag findet um 14.30 Uhr in der Festhalle Durlach eine wichtige Tagung der Stadt- und Landfrauenverbände statt und am Mittwoch steigt um 14 Uhr, ebenfalls in der Durlacher Festhalle, ein großes allgemeines Landvolktreffen, auf der Minister a. D. Stoß und Reg.-Dir. Dr. Döring vom Landwirtschaftsministerium Stuttgart sprechen werden.

Für den schnellen AZ-Leser

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Über 20 000 Besucher

Trotz Hitze und Pfingsten verzeichnet die Landwirtschaftliche Messe Rekordbesuch. Über 20 000 Besucher wurden gezählt, seit die Ausstellung am Samstag eröffnet wurde.

Menschenleere Straßen

Über die Mittagsstunden war die Kaiserstraße wie ausgestorben. Hin und wieder fuhr ein Auto durch die via triumphalis, oder ein Fußgänger bewegte sich auf der Schattenseite mühsam vorwärts. Pfingsten und das Wetter trieben die Karlsruher hinaus vor die Tore der Stadt.

Pfingsten mit Unfällen

Auf der Durlacher Allee wollte am Samstag ein Radfahrer einen anderen überholen, geriet aber mit diesem in Kollision, worauf der angefahrene zu Fall kam und eine Gehirnerschütterung erlitt. Ohne sich um den Verletzten zu kümmern, fuhr der Radfahrer davon.

Pkw fuhr Fußgänger an

Auf dem Kaiserplatz wollte ein Fußgänger am Pfingstsonntag die Fahrbahn überqueren und wurde vor einem sich nähernden Pkw unsicher, von dem er erfaßt wurde. Der Mann erlitt mehrere Verletzungen, unter anderem auch einen Unterschenkelbruch.

Zusammenstoß zweier Motorräder

Am Pfingstmontag stießen in den Nachmittagsstunden auf der Kreuzung Hirschstraße—Sophienstraße zwei Motorradfahrer zusammen. Die Benutzer des einen Fahrzeugs erlitten schwere Verletzungen. Die Beifahrerin mußte wegen eines Schädelbruchs und der Fahrer mit Platzwunden in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Neun leichte Unfälle

Außerdem ereigneten sich über die Feiertage im Stadtgebiet von Karlsruhe neun leichtere Unfälle, bei denen geringer Sachschaden entstand.

Unfälle auf der Autobahn

In Höhe von Nöttingen überschlug sich ein Pkw, ohne daß die Insassen Verletzungen erlitten. Der Sachschaden beträgt 3 000 DM. Bei Grötzingen fuhr ein Pkw auf einen parkenden Pkw auf, wobei beide Fahrzeuge ziemlich beschädigt wurden. In der Nähe von Karlsruhe stieß infolge Unachtsamkeit ein Motorradfahrer auf einen haltenden Pkw auf. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Bei Weingarten platzte einem Schweizer Pkw der Reifen. Der Wagen überschlug sich. Personen kamen dabei nicht zu Schaden.

Gesprächspartner die Verhältnisse in beiden Ländern persönlich kennen.

Nun trafen sich Vertreter der sechs deutschen Gruppen wiederholt, um über die Finanzierung einer derartigen Einladung zu beraten. Man wollte die Reise- und Aufenthaltskosten der Amerikaner in Deutschland aus eigenen Mitteln bestreiten, war aber nicht in der Lage, die beträchtlichen Kosten für die Hin- und Rückfahrt von Amerika nach Deutschland (pro Teilnehmer etwa 800 Dollar, also rund 3200 DM!) aufzubringen.

Nach langwierigen Verhandlungen mit deutschen Organisationen, privaten Industrie-Unternehmen und den Stadtverwaltungen von Karlsruhe, Straubing, Pforzheim, Lübeck, Krefeld und Gießen — wobei besonders die Stadt Karlsruhe von Anfang an für das Vor-

Karlsruhe—Aßmannshausen mit der „Beethoven“

Seit zwei Jahren haben wir hier in Karlsruher Hafen das Großmotorschiff „Beethoven“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt und damit ist Karlsruhe's Hafen nicht nur Frachtschlagstätte, sondern unmittelbar an die Kurse der größten innerdeutschen Personenschiffahrts-Gesellschaften angeschlossen. Der Ausflugsverkehr der „Beethoven“ hat bekanntlich günstig eingeschlagen, nicht nur nach Speyer und Straßburg, auch die Kaffeefahrtfahrten erfreuen sich besten Zuspruches. Nach dem kürzlichen Treffen mit Generaldirektor Dr. Hempel aus Köln sind inzwischen Gespräche in Gang gekommen, wonach in Verbindung mit der Bundesbahn jener vorkriegszeitliche Zustand wieder hergestellt werden möchte, daß man von Karlsruhe aus eine Wasserfahrt machen kann bis in das rheinische Mittelland nach Bingen und Aßmannshausen. S. Zt. fuhr einmal wöchentlich ein Dampfer der „Weißen Flotte“ morgens ab Hafen Karlsruhe und brachte die Fahrgäste bis etwa 16.30 nach Bingen, bzw. Aßmannshausen. Je nach Wunsch konnte man mit der Gabelkarte der Bahn im Nachtexpress Karlsruhe wieder um 12.10 Uhr erreichen, oder man könnte künftig in Betracht der 4tägigen Gültigkeit der Rückfahrkarte ein ausgiebiges Weekend am Rhein feiern. Die Gespräche und Verhandlungen über diesen hervorragenden Anschluß von Karlsruhe am Mittelrhein über unsere „Beethoven“ sind noch im Gange. R-r

haben viel Verständnis bewies — war schließlich durch Spenden und finanzielle Zuschüsse die finanzielle Ausgangsbasis für die Verwirklichung aller weiterer Pläne geschaffen. Versuche, mit Zuschüssen aus Bundesmitteln die erforderlichen Reisekosten für die Hin- und Rückfahrt zu decken, scheiterten, weil für derartige Zwecke überhaupt keine Etatmittel vorgesehen sind. Erst als die endgültige Zusage des amerikanischen Außenministeriums eintraf, die beträchtlichen Transportkosten zu übernehmen, waren alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt.

Für den dreiwöchigen Aufenthalt in Karlsruhe ist ein umfangreiches Programm aufgestellt worden. Nach einem Empfang durch die Stadtverwaltung und der Teilnahme an einer Stadtratssitzung werden die Gäste in den folgenden Tagen Industrie- und Handwerksbetriebe, Kleinbauernhöfe, Schulen, Krankenhäuser, Zeitungsbetriebe usw. besichtigen, staatliche und städtische Einrichtungen und Dienststellen kennen lernen und sich durch Führungen, Vorträge und Besprechungen mit den zuständigen Stellen eingehend über die Probleme der Stadt Karlsruhe informieren. Die amerikanische Gruppe trifft am 8. Juni, von Straubing kommend, in Karlsruhe ein und wird am 27. Juni unsere Stadt wieder verlassen.

Dirigenten-Lehrgang bei der Deutschen Volksmusik

Dieser Tage weilte der Bundesjugendleiter im Bund Süddeutscher Volksmusiker, Dozent Willy Schneider vom Hochschulinstitut für Musik, Trossingen, zur Nachwuchsausbildung bei den Volksmusikern des Bezirkes Karlsruhe-Pfalz in Neureut. 39 Teilnehmer hatten sich zu diesem Kurzlehrgang eingefunden. In Vertretung des verhinderten Bezirksvorsitzenden Hohn, eröffnete Bezirkschriftführer Kuhn den Lehrgang und hieß den Leiter und die Teilnehmer herzlich willkommen.

Willy Schneider hat mit diesem Kurz-Lehrgang einen Weg in der Nachwuchs-Ausbildung gezeigt, der Erfolge verspricht. Seine Art des Vortrages ist so anschaulich und seine Sprache so leicht verständlich, daß jeder Teilnehmer seinen Ausführungen zu folgen vermag. In seinem Schlußwort sprach der Bezirkschriftführer Kuhn seinen herzlichsten Dank im Namen des Bezirkes und der Teilnehmer Herrn Willy Schneider aus. Hoffentlich können wir unseren Bundesjugendleiter Schneider recht bald wieder und noch oft bei einem Lehrgang im Bezirk Karlsruhe-Pfalz begrüßen. EK

SPD-Versammlung der Innenstadt. Auf der Monatsversammlung am Mittwoch um 20 Uhr im „Nußbaum“ spricht Dipl.-Kaufmann Fritz Corterier.

AZ gratuliert...

...Herrn Adolf Kornmüller, Astenweg 30, zu seinem 82. Geburtstag.

AZ Wetterdienst

Noch störungsfrei.

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Dienstagfrüh.

Meist heiter, in den Nachmittagsstunden teilweise wolkig. Weiterhin warm Höchsttemperaturen in der Rheinebene vielfach über 30 Grad, Tiefsttemperaturen um 15 Grad. Schwache Winde um Ost.

Offenburg

Das zweite Mal gab es lebenslängliches Zuchthaus

Die 19jährige Freundin mit 51 Messerstichen getötet



Offenburg. Das Offenburger Schwurgericht verurteilte am Samstagmorgen den 40jährigen sudetendeutschen Karl Worfeld wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und zu dauerndem Ehrverlust. Der Angeklagte hatte im Januar 1951 seine 19jährige Freundin, die Tochter eines Fabrikanten aus Nüßbach im Renchtal, im Keller ihres elterlichen Anwesens durch 51 Messerstiche getötet. Im Dezember 1951 war Worfeld dafür vom Offenburger Schwurgericht wegen Totschlags zu 14 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Als Motiv hatte man damals Eifersucht angenommen. Auf die Revision des Staatsanwalts hin hatte das Bundesgericht jedoch das Urteil aufgehoben und an die Vorinstanz zurückverwiesen mit der Begründung, daß Eifersucht als Tatmotiv niedrige Beweggründe zu der Tat nicht ausschließt, weswegen auch eine Verurteilung wegen Mordes möglich sei.

Bei der zweiten Verhandlung am Freitag und Samstag bemühte sich das Schwurgericht hauptsächlich darum, die Gründe zu der Tat aufzudecken. Das Gericht war der Ansicht, daß Worfeld, der von den Sachverständigen als überdimensional triebhaft und sexuell übersteigert geschildert wurde, die Tat deshalb begangen habe, weil sich das Mädchen nach einem kurzen Verhältnis von dem Angeklagten, der übrigens verheiratet war und ein Kind hatte, lösen wollte. Worfeld selbst gab an, daß er das Leben zwischen seiner Frau und dem jungen Mädchen nicht mehr habe ertragen können. Den Vorsatz zu der Tat habe er schon lange vorher gefaßt.

17jähriger Räuber festgenommen

Offenburg. Nach zweitägiger Fahndung wurde am Donnerstag ein 17jähriger Lehrling in Offenburg festgenommen, der zwei Tage zuvor zwei Jungen im Alter von 10 und 11 Jahren beraubt hatte. Der Festgenommene hatte mit den beiden Fußball gespielt und bemerkt, daß sie Geld bei sich hatten. Unter dem Vorwand, man wolle Blumen pflücken, lockte der Lehrling die Jungen in den Stadtwald, warf sie dort zu Boden und nahm ihnen etwa 10 Mark ab, die sie für den Verkauf von Altmaterial erhalten hatten. Der Lehrling erklärte den beiden, er habe eine geladene Pistole bei sich und werde sie erschließen, wenn sie das Geld nicht hergäben. Vor der Polizei erklärte der Verhaftete, er habe sich mit dem erbeuteten Geld „zu Pfingsten einen schönen Tag machen wollen“.

Furchbarer Unfall durch Verbrennung

Offenburg. (X) Im Elektrizitätswerk Offenburg ereignete sich ein schwerer Unfall mit Todesfolge. Der 46 Jahre alte Maschinenmeister Franz Benz wollte nach der Fertigstellung einer Arbeit noch den Raum sauber machen. Hierbei kam er, auf nicht geklärte Weise, einem spannungsführenden Teil zu nahe und erlitt schwere Verbrennungen. Die Hilfe seiner Kameraden war nutzlos. Benz, der als tüchtiger und hochqualifizierter Arbeiter allgemein geachtet war, erlag einige Stunden später seinen Verbrennungen. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Kommt die Autobahn?

Offenburg. Ja, die Autobahn wird gebaut. Sie ist im Abschnitt Baden-Baden-Offenburg in die Dringlichkeitsstufe I gekommen. Leider ist die Bahn zunächst nur einbahnig vorgesehen. Wer also nach der Fertigstellung der Bahn nach Freiburg, oder talabwärts fahren will, der muß zunächst in den Offenburger Stadtwald fahren, denn dort wird die Linie der künftigen Autobahn verlaufen.

Angeblicher Ostflüchtling

Offenburg. „Gerade mit dem Flugzeug angekommen“, berichtete ein angeblicher Ostflüchtling einer Offenburger Hausfrau, als er um Essen und Trinken bat. Speise und Trank wurden ihm gewährt. Als aber die Hausfrau

einige Minuten sich entfernte und wieder zurückkam, war der Besucher nicht mehr anwesend. Er war, unter Mitnahme von Kleidern und Wäsche im Werte von 300 Mark verschwunden.

Offenburg. Nach dem Bericht der Polizei ereigneten sich in der vergangenen Woche neun Verkehrsunfälle. In sechs Fällen wurden Personen verletzt.

Offenburg. In der letzten Woche wurden in Offenburg drei Kraftträger entwendet. Zwei wurden wieder aufgefunden. In einem Falle konnte der Dieb im Krankenhaus ermittelt werden. Bei Achern erlitt er einen Unfall. — In der gleichen Zeit wurden auch zwei Fahrräder gestohlen.

Holzbaracken werden angekauft

Offenburg. (X) Zur Erstellung einer weiteren Umkleegelegenheit am Schwimmbad Stegermatt und am Großen Delch, ebenso zur Erstellung einer Wasch- und Abortbaracke beim Zeltlagerplatz am Ziegelhof, stimmte der Stadtrat dem Ankauf von Holzbaracken zu. Diese befanden sich seither im Besitze des französischen Roten Kreuzes.

In Diersburg brannte der Wald

Diersburg. Vergangene Woche entstand auf der Gemarkung Diersburg, in einem dem Freiherrn von Roeder gehörigen Wald, ein Brand. Schnell eilten die in der Umgebung arbeitenden Leute zu der Unglücksstelle und es gelang ihnen, den Brand zu löschen. Die Ursache des Brandes war wieder einmal eine Zigarette.

Bauvorhaben der Besatzungsmacht

Oberkirch. (X) Nachdem die Kostenvorschläge zum zweitenmal eingereicht werden mußten, will die Besatzungsmacht nun mit den Bauarbeiten beginnen. Gebaut wird zunächst die Straße bei der Gärtnerlei Siebert und drei Wohnblocks mit zusammen 52 Wohnungen. Vier weitere Blocks sollen sodann folgen. — Der Jagdbezirk Oberkirch ist nunmehr freigegeben worden. Zu dem Bezirk gehört auch der Wald von Ringelbach, der ein selbständiger Jagdbezirk werden soll.

485 Mark gestohlen

Oppenau. Ein bis jetzt noch unbekannter Täter stahl hier im Gasthaus „Zur Krone“ aus einem unverschlossenen Zimmer aus einer Kassette den Betrag von 485 Mark.

Landkreis Karlsruhe

Haushaltplan 1953 macht Schwierigkeiten

Söllingen. (wz) Wenn ein Haushaltsplan beraten werden muß, der einen Fehlbetrag von 36 000 DM nach der vorläufigen Skizzierung aufweist, so ist das eine harte Nuß für die Gemeinderäte. So stand auch die letzte Gemeinderatssitzung im Schatten dieses Problems. Wesentlich zur Erhöhung der Ausgaben tragen die erhöhten Lehrstellenbeiträge und die Lernmittelbereitstellung (rd. 27 000 DM), der Zinsendienst für die Darlehen zum Schulhausbau (rd. 15 000 DM), sowie die nun unumgänglich gewordenen Erhaltungsarbeiten an den Ortsstraßen und Gehwegen bei, die ohnehin nur das Allerdinglichste der Schäden beseitigen können.

Der Schlüssel zum allgemeinen Mißverhältnis der Gemeindeeinnahmen zu den Ausgaben überhaupt ist jedoch darin zu suchen, daß bei einer wesentlichen Ausgabensteigerung der Gemeinden im Bundesgebiet ihnen von der Erhöhung des Steueraufkommens (100:175) nur der bescheidene Anteil von 15 v. H. zufällt. Es geht nicht an für die Zukunft, daß den Gemeinden seitens des Staates immer mehr Aufgaben übertragen werden ohne entsprechende Bereitstellung der Mittel, betonte Bürgermeister Heidt.

Befremden löste die Mitteilung des Gemeinderäters aus, daß der „Gemeindeprüfungsdienst“ im neuen Rechnungsjahr ein Vielfaches der Aufwendungen bringt wie unter der bisherigen Prüfung durch die Beamten des Landratsamtes. Es ist nicht einzusehen, daß die Kosten für den „Prüfungsdienst“ nach dem neuen Verfahren um ein Vielfaches höher sind als nach dem bisherigen Verfahren bei der Prüfung durch das Landratsamt. Möge der Kreirat sich dieser Angelegenheit annehmen, damit „Superprüfungen“ mit entsprechenden Honoraren vermieden und das Verhältnis von Leistung zu Gegenleistung im Rahmen bleibt.

Eine beispielhafte Tat

Hochstetten. Ein überaus lobenswertes Beispiel gaben dieser Tage die Schülerinnen und Schüler der Volksschule in Hochstetten. Sie spendeten ohne Aufforderung in spontaner Opferbereitschaft zahlreiche Kleidungsstücke, darunter Pullover, Schürzen, Kleiderchen, Strümpfe und Söckchen; ferner mehrere Kisten Lebensmittel wie Büchsenwurst, Fett, Speck, Milch, eine Schachtel Eier u. a. m. Sämtlich zwölf Paar gespendete Schuhe waren alle frisch besohlt. Mit dieser Spende, die dem Flüchtlingslager Söllingen zur Verfügung gestellt wird, hat die Jugend Hochstettens bewiesen, daß sie auf dem richtigen Weg ist und die Sorgen und sozialen Nöte und Probleme unserer Zeit erkannt hat. Landrat Groß hat

Rastatt

Grußworte an die badische Patengemeinde Brandenburg

1500 Teilnehmer beim Pfingsttreffen der evangelischen Jungmänner



Rastatt. Mit Grußworten der Jugendkammer der evangelischen Kirchen Deutschlands an die Junge Gemeinde im Osten und der Jungen Gemeinde Badens an ihre Patengemeinde Brandenburg wurde am Montag das Pfingsttreffen der evangelischen Jungmänner Badens in Rastatt abgeschlossen. Ueber 1500 evangelische Junge Männer nahmen an der Tagung teil, die am Pfingstamstag mit einem Vortrag des Schriftstellers Gustav Adolf Gedat eröffnet worden war.

Er wies darauf hin, daß die Probleme der christlichen Jugend zu allen Zeiten gleich gewesen seien. Immer habe es sich darum gehandelt, die Pflicht Gott gegenüber auch unter den schwersten Bedingungen zu erfüllen. Landesjugendpfarrer Hans Herrmann, Karlsruhe, stellte das Leitwort: „Ihr sollt mein Volk sein“ über die festlichen Tage. „Ihr seid gesandt“, rief er den jungen evangelischen Christen zu, „um in der Vereinigung mit den Christen in aller Welt Zeugnis für die lebendige Kirche abzulegen.“

Beim Festgottesdienst am Sonntagmorgen sagte Landesbischof D. Julius Bender, daß der pfingstliche Geist heute lebendiger denn je auch die Brüder im Osten beim Bekenntnis zu ihrem Heiland erhalte.

Am Sonntagabend wurde vor der Kulisse des festlich beleuchteten Rastatter Schlosses von der Freiburger Laienspielschar das Spiel „Kain und Abel“ von Hermann Claudius in erster Feierlichkeit aufgeführt. Am Pfingstmontag schilderte auf der Schlußkundgebung Dr. Lo als chinesisches Mitglied der Oekumene

die Leiden der chinesischen Christen unter dem roten Regime.

SPD Gaggenau diskutiert Tagesfragen

Gaggenau. Die durch die Zustimmung des Ministerpräsidenten Reinhold Maier zu den EVG-Verträgen im Bundesrat und den anschließenden Austritt des Justizministers Dr. Renner ausgelöste Krise in der Stuttgarter Koalition war Gegenstand einer eingehenden Erörterung in der letzten Mitgliederversammlung der Gaggenauer SPD. Referent des Abends war der frühere Landtagsabgeordnete und jetzige Schriftsteller R. G. Haebler, Baden-Baden, der es vorzüglich verstand in einem interessanten und aufschlußreichen Vortrag die komplizierten Vorgänge zu entwirren. Sowohl vom Referenten, wie von verschiedenen Diskussionsrednern wurde die gegenwärtige Situation klar erkannt. Insbesondere wurde hervorgehoben, daß die Freiheiten, die unser Volk auf der Gemeinde- und Länderebene besitzt, auf der Bundesebene leider nicht vorhanden ist.

Wolfach

Sparfeuerung hat sich nicht bewährt

Aus der Hornberger Stadtratssitzung

Hornberg. Der Stadtrat trat unter Vorsitz von Bürgermeister Pimpel zu einer Sitzung zusammen. Einem Gesuchsteller wird in jederzeit widerruflicher Weise gestattet Wasser aus dem städt. Wassernetz für die Versorgung seiner Hühnerfarm zu entnehmen. — Der Erwerb eines städt. Teilgrundstückes vom Weg beim Ziegeldöbel, zwischen dem Anwesen Wöhler und Kaltenbach, mußte einem Antragsteller versagt werden, weil das Gelände für die Holzabfuhr benötigt wird, und die Stadt für einen Schaden nicht aufkommt. Der Stadtrat ist aber bereit das Gelände gegen eine abzuschließende Vereinbarung und Zahlung einer Anerkennungsgeld zu verpachten. — Da sich die bisher eingebauten Sparfeuerungen in den städt. Heizanlagen nicht bewährt haben, wird von einem Angebot weiterer Einbauung Abstand genommen. — Der Stadtrat setzte die Preise für das Brennholz aus dem Stadtwald fest, auch wurde der Preis für das hinzugekaufte Holz festgelegt. — Ein Baugesuch um Errichtung

eines Hühnerstalles auf dem städt. Gelände im Rubersbach wird in jederzeit widerruflicher Weise genehmigt und befürwortend dem Landratsamt weitergeleitet. Nachdem das zwei Bauherren, auf der Postwiese, zugeteilte Baugelände wegen Einbau eines Wasserbehälters nicht verwendet werden kann, soll denselben das noch nicht bebaute und der „Neuen Heimat“ zugesagte Gelände auf der Hofmatte zur Erstellung je eines Zwei-Familienwohnhauses zugeteilt werden. Mit der „Neuen Heimat“ wird hierwegen verhandelt und diese um Rücktritt von dem Platz für das Bauvorhaben der beiden Bauherren gebeten werden. — Der öffentlichen Sitzung schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung an, in der verschiedene Gesuche interner Art behandelt wurden.

Hornberg. Bei der Tankstelle Brohammer fuhr ein Motorradfahrer auf ein Personenvagen auf, weil derselbe zur Tankstelle links abbog, als der Motorradfahrer ihn überholen wollte. Beim Unfall entstand erheblicher Sachschaden. Der Motorradfahrer erlitt Verletzungen.

Sanitätswache im Rathaus

Hausach. Nachdem der gesteigerte Straßenverkehr eingesetzt hat, stellt die Sanitätsbereitschaft Hausach in uneigennütziger Weise ab Pfingstsonntag eine sonntägliche Hilfswache. Dieser Unfalldienst ist in der Polizeiwache im Rathaus untergebracht und fernmündlich zu erreichen unter 213, Dienstzeit 7—17 Uhr. — Vergangene Woche hatte die Höhere Handelsschule die Eltern der Schüler eingeladen, um die Vertreter für den Elternbeirat zu wählen. Es wurden gewählt: Für die 1. Klasse: Alfred Eisenmann, Haslach; Stellvertreterin Frau Manke, Wolfach; für die 2. Klasse: Ernst Krause, Hausach; Stellvertreterin Frau Margot Schiffmann, Wolfach.

Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit besuchte im Hotzenwald das neue Naturfreundehaus

Am Dienstag hat Wirtschaftsminister Dr. Veit mit seinen Sachbearbeitern dem badischen Hotzenwald, der als Notstandsgebiet erklärt ist, einen Besuch abgestattet. Überraschend wurde auch dem Naturfreundehaus bei Altschwand ein Besuch abgestattet. Seitens der badischen Naturfreunde wurden die notwendigen Erläuterungen über die Entwicklung des Hauses gegeben. Man hofft, daß bis Ende Juli, Anfang August, der Neubau dem Verkehr übergeben werden kann. Der Minister wie auch seine Sachbearbeiter sprachen sich über das neue Werk der badischen Naturfreunde sehr lobend aus.

Bretten

30 neue Arbeitsplätze

Bretten. Eine hiesige Zigarrenfabrik beabsichtigt, in Kürze im Gasthaus zur „Krone“ einen Filialbetrieb zu eröffnen. Da die Verhandlungen kurz vor dem Abschluß stehen, ist damit zu rechnen, daß in Kürze dadurch 30 Personen einen Arbeitsplatz finden können.

Bretten. Am Montag, den 1. Juni, findet in der Turnhalle die allgemeine Impfung der Erst- und Wiederimpfung statt, und zwar Erstimpfung um 9 Uhr, Wiederimpfung um 13 Uhr. Eltern, deren Kinder das 1. Lebensjahr vollendet haben und noch nicht geimpft sind und bis jetzt keine Vorladung erhalten haben, werden gebeten, ihre Kinder auf dem Rathaus, Zimmer 9, zur Aufnahme in die Impfliste anzumelden. Die Nachschau findet am Montag, den 8. Juni, zu den gleichen Zeiten in der Turnhalle statt.

Bretten. Im Capitol-Theater läuft bis einschl. Donnerstag der Lustspielschlager „Wir werden das Kind schon schaukeln“, mit Heinz Rühmann, Hans Moser und Theo Lingen. —

Verkauf von Freibankfleisch erfolgt am Mittwoch, ab 17 Uhr. — Nachdem der Volksschule seit der Verheiratung von Fräulein Stöhr nur noch eine Handarbeitslehrerin zur Verfügung stand und dadurch der Mädchenunterricht stark eingeschränkt werden mußte, ist jetzt durch Zuweisung der Handarbeitslehrerin Frau Schmidt aus Wössingen wieder die Möglichkeit gegeben, den Mädchen aller Altersklassen diesen Unterricht zuteil werden zu lassen.

Bauerbach. Von etwa 10 ha Anbaufläche wurden insgesamt 500 Zentner Tabak ausgeliefert, teilte Bürgermeister Schmitt bei einer Versammlung des Tabakbauvereins mit. Dieses Ergebnis sei insofern positiv zu bezeichnen, als man auf Grund der Trockenheit zuerst mit einer geringeren Ernte gerechnet habe. Der Bürgermeister wies dann darauf hin, daß auch bei schlechten Erntejahren der Tabakbau noch immer die beste Einnahmequelle der Landwirtschaft sei.

Lahr Bekanntmachung
Aus Anlaß des Wechsels der Konsumbrot-Subventionen hat die Bundesregierung die Bewilligung einmaliger außerordentlicher Beihilfen beschlossen. Für den Bereich der Stadt Lahr werden diese Beihilfen vom Städtischen Wohlfahrtsamt nach den durch die Landesregierung festgelegten Richtlinien ausbezahlt. Es gilt demnach folgende Regelung:
1. Bedürftige Personen, mit Ausnahme derjenigen in Anstalten und Heimen, können eine einmalige außerordentliche Beihilfe in Höhe von 3,70 DM für die Zeit vom 15. 2. bis 15. 3. 1953 erhalten. Die Beihilfe wird als erste und zweite Rate ausbezahlt, wenn der Antragsteller an den festgesetzten Stichtagen als bedürftig anzusehen war. Bei vorliegender Bedürftigkeit werden bewilligt:
für a) Stichtag 15. 2. 1953, 2,— DM je Person, für b) Stichtag 15. 3. 1953, 2,70 DM je Person.
2. Als bedürftig gelten:
a) Personen, die in laufender Fürsorgeunterstützung stehen;
b) Personen, deren Einkommen den für sie geltenden Fürsorgeerlass nicht um mehr als 10% übersteigt.
Bei Familien mit drei und mehr Kindern ist für das 3. und jedes weitere Kind bis zu 13 Jahren ein um 50% erhöhter Richtsatz zugrunde zu legen.
Fürsorgeempfänger erhalten die Beihilfe von Amts wegen ohne besonderen Antrag. Den übrigen Bezugsberechtigten dagegen wird die Beihilfe nur auf Antrag bewilligt. Das Städtische Wohlfahrtsamt nimmt solche Anträge entgegen am Dienstag, den 26. 5. 1953, am Mittwoch, den 27. 5. 1953, am Donnerstag, den 28. 5. 1953, jeweils von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr.
Die Anträge werden vom Personal des Wohlfahrtsamts ausgefüllt und zwar in den Zimmern Nr. 52, 53 und 54 im Seitengebäude (500-füßler) der Stadtverwaltung.
Da die Beihilfen nach den Stichtagen zu berechnen sind, müssen die Antragsteller ihre Einkommensverhältnisse und die ihrer unterhaltsberechtigten Angehörigen, getrennt nach beiden Stichtagen (15. 2. 1953 und 15. 3. 1953), durch folgende Unterlagen nachweisen:
1. Rentenbescheide aller Art (Invaliden-, Anstellungs-, Versorgungs-, Unfall- und Knappschaftsrente, Pensionen usw.);
2. Lohn- bzw. Gehaltsbescheinigungen;
3. Bewilligungsbescheide für Unterhaltshilfe, nach dem Lastenausgleichsgesetz;
4. Meißelkarten des Arbeitsamts (Alo- und AII-Empfänger);
5. Bescheinigungen der Krankenkasse beim Bezug von Krankengeld.
Die Höhe der Miete ist durch das Mietnützungsbuch oder entsprechende Bescheinigung nachzuweisen.
Lahr, den 25. Mai 1953.
Der Oberbürgermeister.

HUMOR

Chicago. „In der Kasse fehlen 100 Dollar!“ sagte der Boß streng. „Niemand hat dazu den Schlüssel als Sie und ich!“
 Da lächelte der Kassierer und sprach: „Hm, dann wäre es das beste, Chef, wir legen jeder 50 Dollar hinein und reden nicht weiter darüber!“



„Jetzt kannst du nie mehr sagen, von mir kriegst du nichts, Papa!“

Knolle kam wütend zum Hundezüchter und schrie: „Sie haben mir den Hund als gut erzogen verkauft, das ist Schwindel! Heute früh hat er sich in die Speisekammer geschlichen und alles aufgefressen!“
 „Ach“, bedauerte der Händler, „alles aufgefressen?“
 — bis auf den Hundekuchen“, ergänzte Knolle.

Der junge Vollmann hatte geheiratet. Die Hochzeit war ein tolles Fest. Leicht berauscht verschwand das Brautpaar. Am nächsten Morgen fuhr Vollmann aus seinen Träumen auf, sah auf die junge Frau neben sich und stotterte:
 „Aber — aber — Fräulein Künzel, wie kommen Sie denn hierher?“

Geistige Gymnastik

Silbentausch-Rätsel

Belfort — Segen — Keller — Besen — Tempo — Termin — Gebet — Leber — Delta — Thema — Meter — Nero — Demut — Sentia — Felge — Neger — Geltung — Feder — Banner — Mensa — Meta — Desna.

Bei den vorstehenden Wörtern ist jeweils die letzte Silbe zu streichen und eine der nachfolgenden voranzusetzen, so daß man Wörter anderer Bedeutung erhält.

A — ba — el — ei — en — freu — goe — ha — i — im — jel — löf — lun — na — non — pan — rie — rü — stra — tur — ü — ul.

Die Anfangsbuchstaben ergeben, in der angegebenen Reihenfolge gelesen, den Anfang eines Gedichtes von Goethe.

Versteck-Rätsel

Tumor — Agent — Tonstudio — Handhabe — Saatgut — Isolde — Stimmband — Fundus.
 Aus jedem der vorstehenden Wörter sind je 3 aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen. Diese ergeben im Zusammenhang gelesen, ein Sprichwort.

Auflösung:

„Morgensrud hat Gold im Mund.“
 „Über allen Gipfeln ist Ruh.“
 „Liedel, Mönch, Igel, Strauß, Turben, Riesen, Ume, Eise, Nadel, Goethe, Imme, Panna, Fische, Eisen, Uebel, Base, Zerkel, Rube, Atem, Letzer, Lunge.“

Dunkel schlägt blond

Laß dir keine grauen Haare wachsen — Männer ergrauen früher als Frauen

„Darüber brauchst du dich nicht aufzuregen, darüber laß dir nur keine grauen Haare wachsen!“ sagt die alte Freundin, wenn sie einen trösten will. Was aber haben die grauen Haare mit der Aufregung zu tun? Haben seelische Erregungen Einfluß auf die Haarfarbe?

In jeder Volkswirtschaft steckt ein Körnchen Wahrheit, so auch in dem Wort: „Darüber laß dir keine grauen Haare wachsen.“ Es ist natürlich Unsinn zu behaupten, daß alle Menschen von Sorgen oder einem plötzlichen Schreck graues Haar bekommen, aber die Medizin kennt Fälle, in denen Menschen urplötzlich infolge einer großen Aufregung oder eines Schocks ergrauen. So hängt seelisches Erleben in gewissen Fällen doch mit der Haarfarbe zusammen, und wenn man in Romanen liest, daß der Held „über Nacht“ ergraut, so ist das keine Phrase!

Woher kommt nun eigentlich das frühe Ergrauen der Haare — der Schrecken aller Frauen. Die Ärzte sind darüber noch nicht einig, ein wirksames Mittel, frühes Ergrauen zu vermeiden, gibt es nicht. Auch die Farbe beruht auf Erbanlage. So kennt der Mediziner Fälle, wo junge Mädchen schon Anfang der zwanziger Jahre völlig ergrauen. Auch hier handelt es sich um eine Vererbung. Männer ergrauen in der Regel früher als Frauen — das sei als kleiner Trost gesagt, auch die Glatze ist das Vorrecht der Männer.

Wenn das Haar plötzlich starr und farblos wird, wenn es zusehends ergraut, so ist das keineswegs gesagt, daß eine Krankheit die Ursache ist. Rasse und Haar hängen unzertrenn-

bar zusammen. Der größte Kummer der Mischlinge in Amerika, die Negerblut in sich haben, ist, daß sich das Haar immer wieder — selbst in der dritten und vierten Generation — unverkennbar zur „Negervolle“ kräuselt, selbst, wenn die Menschen selber völlig weiß sind. Das Haar läßt sich nicht überlisten und behält immer wieder seinen negroiden Einschlag.

Das Haar der sogenannten nordischen Rasse ist glatt und weich, das Haar hat blonden Charakter, selbst wenn es nicht mehr hellblond ist. Dunkel schlägt blond. Doch mit blond vermählt, gibt immer wieder blond.

Es gibt Menschen, die in jungen Jahren schlohweiße Haare haben. In diesem Falle hat man es mit Albinos zu tun. In den meisten Fällen haben die Augen dieser Menschen einen rötlichen Schimmer und können nicht gut ins Licht sehen. Dem Albino-Haar fehlt jeglicher Farbstoff, Albino ist man von Geburt an. Auch im Tierreich gibt es Albinos, wie weiße Katzen mit roten Augen, die kostbaren weißen Elefanten, die keineswegs schlohweiß sind, sondern eher weiß mit grauen Streifen. Auch die weißen Indianer, die Forscher in Südamerika entdeckt haben wollen, sind wohl nichts weiter als Albino-Indianer.

Die Haarfarbe läßt sich nicht beeinflussen, alles hängt von der Erbanlage ab. Wenn dunkelhaarige Eltern auch noch so gerne ein blondes Kindchen hätten — sie werden stets ein dunkelhaariges Kindchen bekommen! Und wenn doch, so sollten sie sich darüber keine grauen Haare wachsen lassen. . . .

Pack' die Badehose ein . . .

Die Sache mit dem Baden durch die Brille gesehen / Von Pit Pietje

Willst du dich nur säubern, so stürze dich in die Badewanne. Willst du dich nur erfrischen, so stelle dich unter die Dusche. Das Freibad ist mehr, obgleich es eigentlich weniger ist. Es ist sozusagen zwecklos, und darum ist es schöner.

Du könntest behaglich in deinem kühlen Zimmer sitzen und gemächlich ein Buch lesen. Es wäre eine so schöne Erholung. Statt dessen aber eilst du, um an den Strand zu kommen.

Beim ersten Freibad eines jeden Sommers erscheinen wir als blasse, bleiche, lichtentwöhnte Kellergewächse. Nach dem zehnten Bad sind wir Rothäute. Nach dem zwanzigsten haben wir entweder den ersehnten Bronzeton erreicht oder — blättern ab.

Sind wir braun genug, so wird es kalt, und der Herbst steht vor der Tür. Er beseitigt mühselos das Ergebnis der vergangenen Wochen. Viele Menschen mieten für die Dauer der Ferien oder des Sommers einen Strandkorb. Netze junge Leute haben das nicht nötig. Ihnen wird es immer gelingen, Hahn in irgend einem beschabten Strandkorb zu sein. Leider aber sind nicht alle Menschen jung. Unser Alter merken wir erst dann, wenn neben uns eine knusprige Achtehnjährige ihre schönen Beine zur Schau trägt. Und wir wollen uns auch gar nichts vormachen, hier am Strand ist die jüngste Stenotypistin jedem Bankdirektor und Finanzgewaltigen haushoch überlegen.

Wer sich am Strand in „eine fremde Grube legt“, ist ein Parasit, ein Schmarotzer. Wer sich aber selbst einen Wall schaufelt, in der Hoffnung, ihn am nächsten Tage wiederzufinden, ist ein Optimist. Am Strand werden wir alle wieder zu Kindern. Wir sind abern wie die Kinder und wir spielen Ball wie die Kinder.

Das Seebad ist eine der menschlichsten Angelegenheiten. Weil der Aufwand in keinem irgendwie vernünftigen Verhältnis zu dem Er-

gebnis steht. Um uns eine halbe Stunde im Wasser tummeln zu können, ist uns das zeitlose Opfer eines ganzen Nachmittags nicht viel. Warum? Weil hier der Zweck mehr wert ist als das Ziel und das Mittel mehr als der Zweck.

Sind wir aber einmal erst im Wasser, so zeigt sich der — bildlich gesprochen — nackte Adam völlig unverhüllt. Es gibt Menschen, die auch bei zwanzig Grad Celsius noch blau anlaufen. Andere wieder gibt es, die bei fünf Grad lächelnd sagen: „Ein bißchen frisch!“ Sagen sie „mächtig warm heute“, so strafe sie mit Verachtung. Sie sind Lügner, die anderen sind bloß Renomisten.

Einen sah ich, der stieg bei mäßigem Wellenschlag bis an die Schultern ins Wasser und blieb dann unentwegt eine Viertelstunde stehen. „Sie müssen sich Bewegung machen!“ rief ich ihm. — „Wieso denn?“ meinte er. „Wo sich doch das Wasser selbst bewegt!“ Dieser Mann war entweder ein tiefsinziger Philosoph, ein Rationalist oder ein Relativist, oder aber — noch größer ist die Wahrscheinlichkeit — nur ein ganz gewöhnlicher Phlegmatiker, zu deutsch: Faulpelz.

Einige kochen nach Muscheln, Steinen oder Münzen, die von ihren Freunden ins Wasser geworfen werden. Aber schon viele haben nach Geld getaucht und nur eine Handvoll Schlamm zutage gefördert. Hoffentlich sind wir bald soweit, daß die meisten schwimmen können. Aber die meisten sind nicht immer die fettesten. Wodurch wieder einmal ein altes Sprichwort Lügen straft, nämlich, daß die Fettesten immer oben schwimmen.

Kommen wir vom Baden nach Hause, so haben wir nichts Eiligeres zu tun, als die Kleider abzustreifen und zu baden. Sie lachen! Das ist eine nackte Tatsache. Einerseits, weil uns wieder zu heiß geworden ist, andererseits, um den lästigen Sand zwischen den Zehen und aus dem Haar los zu werden. . . .

Im Kreise herum . . .

In die Figur sind von außen nach innen Wörter folgender Bedeutung einzutragen:

1. Gewürz, 2. weiblicher Vorname, 3. Baum, 4. Gebirge in Norddeutschland, 5. Verbrecher, 6. Märchenwesen, 7. Mißgunst, 8. Mär, 9. Bühnenwerk, 10. Moorlandschaft, 11. Rohstoff, 12. Schwimmvogel, 13. römischer Kaiser, 14. träge, 15. Lasttier, 16. Nahrungsmittel, 17. Lebewesen, 18. Stacheltier, 19. Intervall, 20. Gestalt aus dem „Neuen Testament“, 21. Nährmutter, 22. Begrenzung eines Gewässers, 23. Faden, 24. Bedrängnis.

Bei richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben, der Reihe nach gelesen, ein Sprichwort.



Auflösung:

„Steh den Sorgen fest ins Auge.“
 1. Salz, 2. Ise, 3. Erie, 4. Harz, 5. Dieb, 6. Elze, 7. Nold, 8. Sage, 9. Oper, 10. Ried, 11. Glas, 12. Ente, 13. Neger, 14. Iaul, 15. Esel, 16. Sago, 17. Tier, 18. Igel, 19. None, 20. Saul, 21. Amme, 22. Ufer, 23. Gern, 24. Enge. — Das Sprichwort ist: „Steh den Sorgen fest ins Auge.“

Wußten Sie schon?

... daß die Wissenschaft heute rund eine Million Tiere kennt, darunter mehr als 750 000 Insekten, 28 000 Vögel, 20 000 Fische und 13 000 Säugetiere. Vor etwa 150 Jahren waren nur etwa 10 000 Insekten, 2100 Vögel und 210 Säugetiere bekannt.

... daß in den Gräbern der alten Römer Pfeifenhalter und andere Gegenstände gefunden wurden, die beweisen, daß damals schon geraucht wurde. Was geraucht wurde, weiß man nicht sicher, man nimmt aber an, daß es Hanfblätter gewesen sind.

... daß im Mittelalter reiche Fürsten und Ritter bei festlichen Gelegenheiten ihre Pferde mit goldenen Hufen beschlagen ließen, die aber so lose gemacht wurden, daß sie unterwegs leicht abfallen konnten. Die glücklichen Finder durften dann die wertvollen Hufen behalten. Es wird behauptet, daß hiervon der Glaube an das Hufeisen als ein Glückssymbol herrührt.

... daß die antike Heiztradition mit Hilfe von Röhrenleitungen bereits in den alten Klöstern gepflegt wurde? So finden sich in dem berühmten Plan des Klosters von St. Gallen aus dem 9. Jahrhundert Anlagen für Zentralheizung. Der alte, beliebte Kachelofen wurde erst im 15. Jahrhundert bei Bürgern und Bauern bekannt, und im 17. Jahrhundert entwickelte sich aus dem Kachelofen der Eisenofen, der sich bis weit in das 19. Jahrhundert erhalten hat. Erst mit dem Aufschwung der Naturwissenschaften und der Technik entwickelte sich eine neue Wissenschaft der Heizkünde, die uns dann die vielen Formen der Sparöfen und — als eine Wiedergeburt der Antike — die Zentralheizung mit ihren zahlreichen Systemen beschert hat.

Drahtlose Konservennmusik

Eine heitere und leider nur zu wahre Feststellung von Karl Turley

In der geräumigen Werkstatt des Schneidermeisters, bei dem ich Kunde bin, steht inmitten von acht surrenden Nähmaschinen ein Radioapparat. Er „läuft“ pausenlos. Das heißt also: er macht Musik, singt, spricht, pfeift, Zeitzeichen, knattert bei Gewitter, — nur eines tut er den geschlagenen Arbeitstag nie, nämlich schweigen; eine etwa zu befürchtende Schweigeminute belebt unabwendbar das musikalische Pausenzeichen.

Mich erfaßt ein so tiefes Mitleid mit den in diesem akustischen Bannkreis arbeitenden Zuschneidern und Näherinnen, wie es höchstens die Zuschauer der antiken griechischen Tragödie beim Erscheinen der quillenden Erinyen gehabt haben mögen. Meine Interpellation für die also Geschundenen bei ihrem Chef stößt auf überraschenden Widerstand. Ein Abschalten dieses unentbehrlichen Gerätes könnte nicht nur einen sofortigen Streik der Angestellten herbeiführen, nein, selbst wenn durch „höhere Gewalt“ der Lautsprecher zum Schweigen gebracht würde, so wäre ein spürbares Absinken der Arbeitsleistung die traurige Folge.

In weniger mechanisierten, romantischen Zeiten wurden beim Spinnen oder Weben Lieder gesungen; selbst die schwere Arbeit der Schiffer auf den Treidelkähnen sollte durch rhythmischen Gesang schwungvollerer Tempo bekommen. Verklungene Epochen unserer fortschrittlichen Zeit! Man singt nicht mehr selbst. Man braucht nur die Geräuschkulisse, deren Versatzstücke im Nonstop-Arbeitstag Johann Sebastian Bachs Fugen, Paul Linckes Walzer und die neuesten Fußballtotergebnisse wahllos aneinander reihen. Nicht die Art des Dargebotenen macht den Wert aus, sondern das Geräusch an sich, das die Arbeitsenergie steigert und die Nerven wach erhält. Eine Art Stimulans wie Nikotin und Alkohol, dem man so wenig entraten kann, daß man selbst zum

Sonntagsausflug den Kofferapparat mit Batterie-Geräuschtrieb mitnehmen muß.

So ist es jedenfalls beim Menschen, bei der Gattung homo sapiens. Grundlegend anders, wie man erwarten kann, verhält es sich freilich bei den Tieren.

Es ist das nicht genug zu rühmende Verdienst der USA, in den großen Melkereien entdeckt zu haben, daß bei Radiomusik die Milch der braven Rindvieher reichlicher fließt. Eine Wahrnehmung, auf die man aus der erhöhten Arbeitsleistung der musikhörenden Menschen logischerweise hätte schließen können. Nicht aber auf die unerwartete Feststellung des kritischen Urteilermögens der Wiederkäuer. Es kommt bei ihnen nicht allein auf die musikalische Berieselung an, wie in der erwähnten Schneiderwerkstatt, sondern auf die Art der Musik.

Im niedersächsischen Kreis Uizen hat man experimentell festgestellt, daß bei Jazzmusik die sonst so willigen Schwarzschweine nur ein unterdurchschnittliches Quantum Milch liefern, während die Menge und der Kaloriengehalt der Milch sofort im Steigen begriffen ist, wenn bei Wiener Walzerklängen die strotzenden Euter angezapft werden. Die Melkzeit wird nicht nur um zwanzig Minuten verkürzt, nein, sogar die Milchleistung steigt an einem Tag gleich um einen halben Liter. Radiostationen, deren Interessentenkreis sich größtenteils aus landwirtschaftlicher Bevölkerung zusammensetzt, werden also — ob sie wollen oder nicht — das musikalische Programm allmählich auf den Geschmack der Rindvieher abstellen müssen, da sonst deren zahlende Besitzer den Rundfunk abstellen.

Eine Änderung, die von den menschlichen Hörern kaum wahrgenommen werden wird, während sie andererseits eine Verbesserung der Volksernährung herbeiführen würde. In totalitär regierten Ländern werden also künf-

tig Staatsaufträge nur an solche Komponisten vergeben, die mit ihrer Musik dem Geschmack der Milchkühe am „ergiebigsten“ nachkommen können. Komponisten, deren Musik das Leistungsoll der Tiere nicht erhöht, sind höchstens noch für symphonische Musik bei öffentlichen Kundgebungen einzusetzen. Ging bisher die Kunst nach Brot, so geht sie neuerdings nach Milch. . . .

Was den Kühen recht ist, ist den Hühnern billig. Es bleibt zu erforschen und abzuwarten, ob die Legetätigkeit sich bei der gleichen Musik steigert wie die Milchabgabe der Kühe. Sollten sich musikalische Geschmacksunterschiede herausstellen, so müßte das Radioprogramm für Großvieh und für Federvieh spezialisiert werden. In Schweineställen wäre zur Erhöhung des Schmalzgehaltes begrifflicher Weise Operetten- und Schlagermusik vorzuziehen.

Natürlich würde man nicht ausschließlich den Bedürfnissen der Landwirtschaft entgegenkommen. Für die menschlichen Belange blieben auf alle Fälle die Nachtstunden reserviert sowie einige Stunden des Ultrakurzwellenprogramms.

Wir müssen uns damit abfinden: das Maschinenzeitalter brachte uns nicht nur die Büchsenmilch, sie brachte den Mechanismus auch in die Kunst. Wir beziehen drahtlose Konservennmusik von endlosen Magnetophonbändern und werden durch die Überdosierung so abgestumpft, daß heute nur wenige wirklich andächtig zuhören können.

Mit leiser Wehmut blicken wir auf eine Zeit zurück, in welcher der Mensch durch die Gewalt der Musik noch zu erschüttern war. Wie der vierundsechzigjährige Goethe, der sich bei Zelter beklagte, seit zwei Jahren und länger keine Musik gehört zu haben und sich nun vor dem Ergriffenwerden so fürchtete, daß er bekannt: „Ich bin völlig überzeugt, daß ich im ersten Takte Deiner Singakademie den Saal verlassen müßte.“ Und wieviel bedeutete vor achtzig Jahren noch die Musik, die heute bereits in die Kuhställe gewandert ist! Da konnte ein David Friedrich Strauß die rührenden

Worte sprechen: „Ein Quartett von Mozart machte mich mit Tränen kämpfen vor Glück. Ich war die Zeit her so freudlos, so innerlich erstarben gewesen, nun kam ich mir wie eine alte Mauer vor, die den Winter über durchgefroren, beim Kommen der ersten Frühlingsluft sich mit Tropfen beschlägt.“

Durchgefroren sind wir auch. Sollten wir, von der gleichen Frühlingsluft umweht, schon so ganz unempfindlich geworden sein. . . . ?

Lustige Töne

Der Sänger Bankes ließ sich, als er in eine andere Stadt zog, seine Lorbeerkränze per Frachtgut nachschicken.

Als er dann einen Blick auf den Frachtbrief warf, entdeckte er, daß sein früherer Hauswirt darauf geschrieben hatte:

„Inhalt der Sendung: Gebrauchte Suppenkräuter.“

Königin Maris von Rumänien wurde seinerzeit während ihrer Rundreise durch Amerika auch in die Metropolitan-Oper geführt. Sie ließ sich einen Bariton, dessen Stimme einen ganz besonderen Eindruck auf sie gemacht hatte, in der Pause vorstellen.

Sie reichte ihm die Hand und sagte liebenswürdig: „Sie haben eine sehr schöne Stimme!“ „Ja“, gab der Sänger verlegen zur Antwort, „das schon. . . .“ Er zögerte einen Augenblick und fügte dann hinzu: „Aber Majestät haben auch eine ganz schöne Stellung!“

„Ich habe ein Wiegenlied komponiert, kann ich Ihnen sagen, das ist das tollste in der ganzen bisherigen Musikgeschichte.“

„Na, na.“ — „Doch, wenn ich Ihnen sage! Es wurde neulich vom Gewandhausorchester gespielt, und die Wirkung war derart eklatant, daß plötzlich mitten drin das Orchester zu spielen aufhörte.“

„Was soll denn das heißen?“
 „Das ganze Orchester ist dabei eingeschlafen. . . .“

Ludwigshafener Großkampf im Bild



Dor Torhüter springt immer am höchsten...

Henig im Eintrachtort und Höhe im Kasten des 1. FC glänzten mit phantastischen Abwehrparaden. - Beiden Torhütern ist es zu danken, wenn die Trefferausbeute nicht größer wurde. Unsere Fotos zeigen zweimal Henig: links klärt er bei einem hohen Flankenball, unten macht er einen Torschuß unschädlich.

(Foto Gayer u. Steiger)



HSV resignierte in Dortmund

4:1 Borussia Dortmund — Hamburger SV

Mit 1:4 (0:1) unterlag der Hamburger SV den Dortmunder Borussia vor 38.000 Zuschauern in einem Spiel, das nur in der ersten Halbzeit Formate hatte. Durch eine Schiedsrichter-Fehlentscheidung wurden die Norddeutschen verstimmt und resignierten, so daß Borussia wenig Mühe hatte, bei dem Durcheinander in der Hamburger Mannschaft einen sicheren Sieg herauszuspielen.

Borussia: Kwiatkowski, Michallek, Mikuda; Sahn, Koschmieder, Schanko; Sandmann, Preißler, Kasperski, Niepieklo, Flügel.
HSV: Schnoor; Schemel, Laband; Meinke, Postpal, Liese; Krüger, Pendorf, Harden, Weitkowiak, Klepac.
Schiedsrichter: Jakob (Mannheim).
Tore: 5. Minute Flügel, 48. Minute Weitkowiak, 54. Minute Preißler, 67. Minute Kasperski, 69. Minute Flügel.
Zunächst diktierte der HSV, da seine Außen-

läufer den Angriff zweckmäßig unterstützten. Aber schon bei den ersten Gegenangriffen der Dortmunder erzwang Flügel das Führungstor durch einen 20-m-Schuß. Im weiteren Verlauf erwiesen sich die Hintermannschaften als Herren der Lage.

In der zweiten Halbzeit spielte Nationalstopper Postpal Außenläufer. Die Hamburger wurden gefährlicher, aber Dortmund schuf einen Ausgleich durch die Umstellung Michallek/Sahn.

Nach dem Ausgleichstor Weitkowiaks gerieten die Dortmunder etwas aus dem Konzept. Die Nervosität dauerte aber nicht lange, vielmehr konnte Preißler in der 54. Minute die 2:1-Führung erzwingen. Dieser Erfolg wurde vom HSV wegen Arbeits stark angezweifelt, aber trotz heftigen Protestes vom Schiedsrichter nicht zurückgenommen. Das Nachlassen der Hamburger nutzten die Dortmunder dann zu zwei weiteren Erfolgen aus.

VfB Stuttgart in meisterlicher Form

1:3 Union 06 Berlin — VfB Stuttgart

Der VfB Stuttgart bot im Berliner Olympiastadion vor 35.000 Zuschauern in der ersten Hälfte gegen Union 06 Berlin, die mit 3:1 (2:1) geschlagen wurde, eine wahrhaft meisterwürdige Leistung, während die Berliner zeitweise sehr mäßig spielten.

Union Berlin: Wittke; Strehlow, Podratz; Seidel, Bolduan, Fritze; Wax, Jögge, Kaiser Salisch, Horst Schultz.
VfB Stuttgart: Bögelein; Liebschwager, Steimle Leo Kronenbitter, Schlienz, Barufka; Baitinger, Waldner, Wehrle, Krieger, Blessing.

Schiedsrichter: Nettekoven (Frankfurt a. M.).
Tore: 12. Minute Baitinger, 31. Minute Kronenbitter, 37. Minute Schultz, 60. Minute Waldner.
Das wirbelnde Stürmerspiel des VfB Stuttgart stellte die Union-Abwehr auf harte Proben. Schon in der 12. Minute brachte ein Schuß des ungedeckten Baitingers das erste Tor ein. Die Lage der Union wurde noch kritischer, als Kronenbitter den Angriff mit unterstützte und auf gute Vorarbeit Baitingers den zweiten Treffer erzwang. Nach einem Freistoß durch Horst Schultz, auf Handspiel des Stuttgarter

Mittelläufers Schlienz, faßte Union neue Hoffnung, die mit frischen Angriffen in der zweiten Halbzeit deutlich wurde. Die Chance zum 2:2-Unentschieden wurde aber verpaßt, vielmehr konnte Waldner in der 60. Minute den sonst so tüchtigen Berliner Tormann Wittke mit dem dritten Treffer überraschen.

Am Stuttgarter Erfolg waren zur Hauptsache die beiden Außenläufer Barufka und Kronenbitter durch gute Aufbauarbeit beteiligt. In der Abwehr bewiesen Torwart Bögelein und Schlienz große Klasse. Die Unionmannschaft war durch das Fehlen der fünf Stammspieler Günter Schulz, Sowade, Steller, Sentsitzki und Lemm sehr behindert. Der beste Spieler von Union war Torwart Wittke, der eine höhere Niederlage verhindern sollte.

Belgien schlug Finnland 4:2

Den Ausscheidungskampf zur Fußballweltmeisterschaft 1954 gewann die belgische Nationalmannschaft am Pfingstsonntag in Helsinki gegen Finnland mit 4:2 (3:0) Toren.

1. FC Kaiserslautern im Endspiel!

Wer leistet ihm Gesellschaft, Stuttgart oder Dortmund?

Eintracht Frankfurt nach 5:1-Niederlage im Ludwigshafener Stadion aus dem Rennen geworfen / Dortmund durch 4:1-Sieg über Hamburg, und VfB Stuttgart (3:1 in Berlin) wahren ihre Chancen / Fällt Entscheidung beim HSV — VfB oder erst im Neckarstadion? / Hanau 93 erster Anwärter für den Aufstieg in 2. Liga

5:1 1. FC Kaiserslautern Eintracht Frankfurt

Schon am vierten Spieltag hat der 1. FC Kaiserslautern seinen Sieg in der Gruppe I sicher gestellt! Er ist damit erster Endspieleteilnehmer. Südmeister Eintracht Frankfurt war gut genug dafür, die „roten Teufeln“ vollends auf den Thron zu verhehlen. Das 5:1 spricht eine deutliche Sprache. Der Sieg ist selbst in dieser Höhe verdient. Wären die Torstangen etwas höher und der Querbalken eine Kleinigkeit länger — die Lauterer hätten außerdem zwei Latenschüsse als Volltreffer miteinhalten dürfen! Was der Eintracht-Sturm dagegen an klaren Chancen herausarbeitete, war für einen Südmeister reichlich dürftig. Frankfurt hat die Südliga in diesem Kampf alles andere als würdig vertreten. Vier Tore in knapp zwölf Minuten — das darf einer Mannschaft von Format nicht passieren, mag der Gegner aufspielen wie er will!

Kaiserslautern: Hölz; Liebrich I, Kohlmeier; Eckel, Liebrich II, Rander; Scheffler, Fritz, Walter, Otmar, Walter, Wenzel, Wanger.
Eintracht: Henig; Bechtold, Kudras; Krömmelbein, Wloka, Heilig; Dziwoki, Schieth, Hesse, Pfaff, Ebelling.
SR: Ternieden, Oberhausen. - **Zuschauer:** 45.000.

Brütende Hitze lastete am Sonntag über dem weiten Oval des Südweststadions. Pfingsten und eben diese Backofenglut hatten Tausende davon abgehalten, Ludwigshafen einen Besuch zu machen. Dem Kampf fehlte zudem der „Reiz des Ungewissen“, man war sicher, daß der 1. FC die Partie für sich entscheiden und damit den Gruppenieg sicherstellen würde.

Frankfurt ist nun mal kein Kassenmagnet wie der „Club“, der VfB Stuttgart und auch die Fürther. Eine dieser Mannschaften als Gegner, und eine ähnliche Situation — die Lauterer Kasse wäre heute (noch etwas) praller gefüllt! Besonders der Zustrom aus Mannheim und Umgebung war schwächer. Die Eintracht kennt man hier von ihren Spielen auf dem Waldhof und beim VfB, man weiß, daß der neue Südmeister außer guter Deckungsarbeit nicht viel zu bieten hat, ein Umstand, der die große Masse des Publikums nicht

Der 1. FC Kaiserslautern hat es geschafft. Er steht nach seinem überzeugenden Sieg über Eintracht Frankfurt im Fußball-Endspiel 1953 und kann jetzt in aller Ruhe darauf warten, wer sich nächstens als Gegner herauschält: die Dortmunder Borussia oder der VfB Stuttgart. Wenn es nach den Lauterern ginge, dann lieber der Westmeister! In dem VfB sieht man den stärkeren Gegner. Gewiß zu Recht. Denn wenn es um die „Viktoria“ geht, wird sich der deutsche Meister nicht so übertölpeln lassen wie vor zwei Tagen der neue Südmeister.

Es bleibt die Frage offen, ob es der VfB überhaupt noch schafft, ob er Dortmund noch verdrängen kann! Diese Frage wird man wahrscheinlich am nächsten Sonntag beantworten können. Der VfB muß beim HSV Hamburg sein Rückspiel bestreiten. Verliert er diesen Kampf und setzt sich Borussia in Berlin durch, dann ist das Rennen für den Westmeister gelaufen. Kann Stuttgart aber den HSV schlagen, sieht es trübe aus für Borussia, die zum entscheidenden Gang im Neckarstadion anzutreten hat. Und wer in diesem Fall sich durchsetzen wird, ist unsicher zu erraten! Gedulden wir uns also noch acht Tage...

Liverpool schlug „Club“

Der 1. FC Nürnberg beschloß seine USA-Reise am Sonntag in New York mit einer 3:1 (3:0)-Niederlage gegen die englische Profifootball-FC Liverpool. Jones und Liddell brachten Liverpool mit 2:0 in Front. Dann ergriffen die Nürnberger die Initiative. Nach einem Postenschuß Kallenborns schoß Herboldshelmer den Anschlußtreffer und Winterstein den Ausgleich. Zwei Minuten vor der Pause gelang Morlock sogar der Führungstreffer. Fünf Minuten nach Wiederbeginn glich Baron aus. Liverpools Sieg trat entsprang einer von Smythe verwandelten Ecke. Vor 24.000 Zuschauern erfüllten beide Mannschaften den Zweck des Spiels, für den Fußball in New York zu werben.

Chile — England 1:2

Die englische Fußball-Nationalmannschaft gewann am Pfingstsonntag in Santiago vor 70.000 Zuschauern das Länderspiel gegen Chile mit 2:1 (0:0) Toren.

Nach einer torlosen ersten Halbzeit, in der beide Mannschaften nicht in bester Form waren, verloren die Gastgeber ihren linken Läufer durch Verletzung. Taylor und Lofthouse verschafften England einen entscheidenden Vorsprung. Der Gegentreffer Chiles entsprang einem Versehen des englischen Verteidigers Ramsey, der einen am Tor vorbeiziehenden Schuß Rojas ins eigene Netz lenkte.

Haben Sie so getippt?

Toto-Ergebnisse vom West-Süd-Block

1. FC Kaiserslautern — Eintracht Frankfurt	5:1
Borussia Dortmund — Hamburger SV	4:1
Union 06 Berlin — VfB Stuttgart	3:1
Holstein Kiel — 1. FC Köln	1:3
Schweiz — Türkei	2:2
Schalke 04 — Austria Wien	1:2
Meldericher SV — Admira Wien	2:0
Hessen Kassel — Wormatia Worms	1:2
Tura Bremen — VfB Bielefeld	2:3
Hamburger SV — Borussia Fulda	2:1
Viktoria Hamburg — Bremen 1900	1:1
Phönix Lübeck — VfB Oldenburg	3:1
FV Daxlanden — Hanau 93	0:0
FV Offenburg — VfR Aalen	2:3
Nord-Süd-Toto:	2 1 1 0 1 0 1 2 1 0 1 1 1

dazu bewegen kann, ein Bein vor das andere zu setzen!

Erste halbe Stunde atemberaubend!

Alle Welt war hemdsärmelig, als der Uhrzeiger die dritte Nachmittagsstunde anzeigte. Auf den Stehrängen gab es Lücken; es war Platz genug zum Sitzen. Der Besuch ließ mit etwa 45.000 Zuschauern viel zu wünschen übrig.

Und das Spiel selbst? Es hatte in der ersten halben Stunde seinen Höhepunkt; später plätscherte die Partie so dahin. Das hatte zwei Gründe: Kaiserslautern hatte keine Ursache, den geschwächten Gegner an den Rand einer katastrophalen Niederlage zu bringen, und zum anderen setzte die drückende Schwüle den Spielern derart zu, daß sie gern auf jede Überanstrengung verzichteten.

Die Ursache des Zusammenbruchs der Eintracht? In dem Augenblick, als Frankfurt darauf verzichtete, seine seitherige Taktik — Sicherung auf jeden Fall — in Anwendung zu bringen, war es passiert! Fritz Walter und seine Kameraden mögen anfänglich überrascht gewesen sein, als der Südmeister in imponierendem Still startete, die Initiative an sich riß und in zügigen Kombinationen zwei, drei Torchancen herausarbeitete. Das ging so zehn Minuten! Auf der Tribüne sah man sich an: Das gibt heute ein Spielchen! Wenn Frankfurt derart auftrumpft, mußte der 1. FC kontern, und dann konnten die Massen etwas erleben! Und was sie erlebten! In sage und schreibe 12 Minuten lag die Eintracht mit 4:0 Treffern hoffnungslos geschlagen im Rennen!

Kam der erste Treffer, der mitten in der Frankfurter Drangperiode fiel, schon überraschend, so gab Tor Nummer zwei, der Eintracht-Deckung vollends den Rest. Unseres Erachtens fiel dieses Tor aus klarer Arbeitsstellung! Wloka & Co. warteten auf den Pfiff Terniedens; der dachte aber nicht an Pfeifen, zumal auch dem Linienrichter nicht einfall, sein Fähnlein zu schwenken.

Es sei uns erlaubt, hier ein paar Worte anzufügen. Der eine der Linienrichter und zwar jener, der auf den Frankfurter Sturm aufzupassen hatte, konnte sich nicht genug tun, immer wieder „abseits“ zu winken (auch bei Wlokas Gegentreffer flatterte sein Fähnlein heftig im Wind!), während der Kollege von der anderen Seite sich als wesentlich großzügigere Natur erwies. Was der eine zuviel des Guten tat, tat der andere zu wenig. Der „Dumme“ war in jedem Fall die Eintracht!

Zwei Tore in zwei Minuten — das geht an die Nerven! In der 20. und 21. Minute wiederholte sich das Manöver: Scheffler und Otmar Walter, die schon das 2:0 hergestell hatten, trafen wieder ins Schwarze. Dieser zweite Ko-Schlag brachte das Ende. Die Partie war entschieden...

Kaiserslautern spielte in jener Viertelstunde, als die Eintracht-Deckung auseinanderplatzte, souverän alle seine Trümpfe aus. Es waren deren nicht wenige! Plötzlich war aber auch alles so einfach! Die Möglichkeit, durch die Reihen des Gegners zu stoßen, bot sich förmlich an. Das direkte, zentimetergenaue Abspiel des Lauterer Sturms

Fortsetzung nächste Seite



Otmar Walter in der Stellung des gefürchteten Scharfschützen. Da ist alles grün! Mit aller Wucht scharrt er hinter der Kugel her, ob sie auch wirklich einschlägt. In diesem Fall war die Mühe nicht umsonst... (Foto Gayer)

Sportler, die im Brennpunkt stehen...

Dieter Wemhöner

Deutschlands Boxer haben wieder einen Europameister, nachdem Herbart Schilling seinen in Mailand gewonnenen Titel nicht mehr verteidigen konnte...

Wemhöner, ein waschechter Berliner von Tennis Borussia, von Haus aus Werkzeugmacher, fing erst nach dem Krieg an zu boxen...

Max Resch

Max Resch, der K.o.-König aus Stuttgart, konnte bei den Europameisterschaften in Warschau die Vizemeisterschaft im Halbmittelgewicht erringen...

Resch ist der älteste von sechs Jungens, die alle bei Rot-Weiß boxen. Der Rechtsausleger hat einen ungeheuren Punch und hat die meisten seiner Erfolge durch k.o. gewonnen...

Ulrich Nietschke

Neben Dieter Wemhöner und Max Resch errang auch Ulrich Nietschke große Erfolge bei den Europameisterschaften in Warschau...

Ulrich Nietschke wurde im letzten Jahr weltbekannt, als er in Moskau sich die Studentenweltmeisterschaft im Halbschwergewicht holte...

1. FC Kaiserslautern - Eintracht Frankfurt 5:1

(Fortsetzung von 1. Sportsseite)

stellte die nervös gewordene Frankfurter Hintermannschaft vor eine scheinbar unlösbare Aufgabe. Sie konnte einem leid tun...

Der 1. FC schien anfänglich etwas in Verlegenheit; als die Pfälzer zum Gegenschlag ausholten, hatten sie, begünstigt durch schwere Deckungsfehler...

Die Lauterer hatten Render in die Läuferreihe zurückgenommen, und für diesen Wenzel stürmten lassen. Ein wohlgeungerer Schützling...

Der große Spielmacher der Lauterer war wieder einmal Fritz Walter, dessen Paßbälle in den freien Raum bei der Eintracht stets Alarm auslösten...

Deutsche Amateurboxer in Warschau erfolgreich

Wemhöner und Nietschke Europameister!

Die Sieger von Warschau: 5 Polen, 2 Russen, 2 Deutsche, 1 Engländer

Die Europameisterschaft der Amateurboxer in der Warschauer Mirowska-Halle ging an Pfingsten mit sensationellen Überraschungen zu Ende...

Schließlich vollendete sich der Triumph der Polen, denn sie stellten nicht weniger als fünf Europameister! Die Sowjetunion und Deutschland kamen auf je zwei Titelträger...

Die neuen Europameister und ihre Finalgegner: Fliegen: Kukier (Polen) - Majdloch (CSR) Bantam: Stefaniak (Pol.) - Stepanow (Rußland)...

Die westdeutsche Staffel darf mit ihrem Abschneiden zufrieden sein. Sie hat sich in Warschau als beste westeuropäische Mannschaft geschlagen...

Kieles „Störche“ wieder im Pech

Holstein Kiel - 1. FC Köln 2:2

Mit einem 2:2 (2:1) gegen den 1. FC Köln holte sich Holstein Kiel vor 10 000 Zuschauern in Kiel den ersten Punkt...

Holstein: Peper; Wagner, Morgner; Grünwald, Cornils, Oles; Carl, Schrudi, Maier, Wiendlocha, Haack.

Köln: De Munck; Langen, Graf; Mebus, Gawliczek, Nordmann; Müller, Inns, Breuer, Röhrig, Schäfer.

Schiedsrichter: Penzig (Mannheim). Tore: 19. Min. Schrudi, 27. Min. Haack, 38. Min. Schäfer 87. Min. Gawliczek.

Beide Mannschaften lieferten einen dramatischen Kampf, der erst in den letzten zwanzig Minuten mäßiger wurde.

DFB-Auswahl für Augsburg

Für das Spiel gegen Südostdeutschland am 4. Juni in Augsburg hat der DFB für die deutsche B-Mannschaft den Spielerkreis wie folgt benannt: Torhüter: Klemm-Wiesbaden, Schmidt-Sodingen, Adam-Neudorf, Lennert-Waldhof...

Uhlenhorst Mülheim im Hockeyendspiel

In der Vorschlußrunde zur deutschen Hockeymeisterschaft der Herren schlug Uhlenhorst Mülheim am Samstag TSV Goslar vor 3000 Zuschauern knapp mit 2:1 (1:1) Toren.

Schidan, Roth und Kandel in ihrem ersten Kampf ausgeschieden waren, unterlagen Bassej und Heidemann in der nächsten Runde...

Dagegen konnte Resch den Russen Tschin, der vorher Olympiasieger Papp ausgeschaltet hatte, in der dritten Runde bis „8“ zu Boden schlagen...

Die Kölner wollten mit schnellen Flügelangriffen die Holstein-Deckung auseinanderreißen und eine rasche Entscheidung erzwingen.

Die Kölner wollten mit schnellen Flügelangriffen die Holstein-Deckung auseinanderreißen und eine rasche Entscheidung erzwingen.

Die Kölner wollten mit schnellen Flügelangriffen die Holstein-Deckung auseinanderreißen und eine rasche Entscheidung erzwingen.

Europameisterschaft im Basketball Sieg über Schweden

Moskau. Die Europameisterschaft im Basketball die die Sowjetunion zu verteidigen hat, wurde am Pfingstsonntag im Moskauer Dynamo-Stadion vor 30 000 Zuschauern eröffnet...

Die in Moskau startende gesamtdeutsche Mannschaft schlug in ihrem ersten Spiel die Schweden, in dieser Formart bisher wenig hervorgetreten sind, mit 65:37 Punkten.

Weitere Ergebnisse: Gruppe I: Italien - Rumänien 61:43, Tschechoslowakei - Schweiz 94:33, Gruppe II: Deutschland - Schweden 65:37...

... aber Niederlage gegen Frankreich

Am Pfingstmontag verlor Deutschland gegen Frankreich mit 44:78 Punkten. Dagegen feierte der Titelverteidiger Sowjetunion gegen Dänemark einen Rekordtag mit 118:14.

Ergebnisse des Montags: Gruppe I: Italien - Schweiz 82:32, Tschechoslowakei - Rumänien 69:31, Gruppe II: Frankreich - Deutschland 76:44...



ADAC-Deutschlandfahrer in Frankfurt. Der zweite Tag der großen ADAC-Deutschlandfahrt (Köln-Koblenz-Frankfurt-Karlsruhe-Freiburg) brachte auf dem Nürnbergring schon Strafpunkte. Unser Bild zeigt die Mannschaft Hermann und Gertrud Filzen...

Im Spiegel der Zahlen

Gruppe I

1. FC Kaiserslautern - Eintracht Frankfurt 5:1, Holstein Kiel - 1. FC Köln 2:2

Gruppe II

Union 06 Berlin - VfB Stuttgart 1:0, Borussia Dortmund - Hamburger SV 2:1

Aufstieg zur 2. Liga

FV Daxlanden - Hanau 93 3:3, Wacker München - ATB Kuimbach 2:0

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1, VfR Aalen 2:1

Daxlanden bereits ausgeschaltet?

Bei den Kämpfen um den Aufstieg zur zweiten süddeutschen Liga verpaßte Daxlanden eine große Chance. Nachdem bereits am Samstag und Sonntag die Favoriten Aalen und Kulmbach bei ihren Auswärtsspielen in Offenburg und München verloren hatten, wäre auch für Daxlanden bei einem Sieg über den Tabellenführer wieder „alles drin“ gewesen. Aber die Karlsruher nutzten die Gelegenheit nicht aus und fielen durch eine 2:3-Niederlage gegen Hanau sogar auf den letzten Platz zurück.

Bisher sahen Hanau 93 und der VfR Aalen als fast sichere Aufsteiger in die zweite Liga Süd aus. Nach den Pfingstspielen trifft dies

Daxlanden — Hanau 93 2:3

Daxlanden: Heil; Speck, Quenzer; Rastetter, Meyer, Kütterer; Müller, Kühn, Gallus, Schwall, Knobloch.

Hanau: Reuß; Fischer, Bergmann; Kolb, Hamburger, Parr; Thönlissen, Berger, Daßbach, Erhardt, Holzappel.

Die „Sonnenschlacht“ im Kleinstadion von Daxlanden entschied der Tabellenführer der Aufstiegsrunde nach dramatischem Verlauf in der letzten Viertelstunde zu seinen Gunsten. Obwohl die Hausherren noch zwölf Minuten vor Schluß mit 2:1 führten, verstanden sie es nicht, ihren Vorsprung zu halten, oder das durchaus mögliche und entscheidende dritte Tor zu erzielen.

Die zahlreichen Schlachtenbummler aus dem Hessenland hatten allen Grund, mit der Leistung ihrer Mannschaft zufrieden zu sein. Auf fremden Platz zweimal eine Führung des Gegners aufzuholen und dann trotz mörderischer Hitze im Endspurt das Siegestor zu schießen, das ist keine Kleinigkeit! Am Siege des Spitzenreiters gibt es nichts zu deuteln. In der Technik, Kondition und im Zusammenspiel waren die Gäste eindeutig die Besseren. Besonders imponiert hat der unbändige Siegeswille, den die Elf zeigte, als die Partie verloren schien und eigentlich alles auf einen Sieg von Daxlanden hindeutet. Tormann Reuß rettete vor der Pause einmal großartig, Kolb

nur noch auf Hanau 93 zu, das beim FV Daxlanden zu einem wertvollen 2:3-Auswärtssieg kam und den Daxlandern nun das Schlußlicht in die Hand drückte.

Der VfR Aalen steht zwar bis jetzt noch auf dem zweiten Platz, aber der Vorsprung der Württemberger ist nach der 2:1-Niederlage beim FV Offenburg stark zusammengeschnitten, so daß praktisch nun noch alle Vereine sich wieder eine Aufstiegschance ausrechnen können. Wacker München liegt nur noch einen Zähler hinter Aalen, nachdem die „Blausterne“ zu Hause den ATSV Kulmbach mit 2:0 schlagen konnten.

fütterte den Sturm mit Vorlagen und Verteidiger Fischer schoß kurz vor Schluß, als er mit Daßbach tauschte, sogar den Siegestreffer!

Wir wünschten der jetzt wohl entscheidend zurückgefallenen Mannschaft der Platzherren jenen unbändigen Siegeswillen, mit dem Hanau ein verlorenes Spiel noch aus dem Feuer riß. Obwohl die Hausherren nach der Pause mit Windunterstützung spielten, nach starken 10 Minuten in Führung gingen und von den Zuschauern angefeuert wurden, reichte weder das Können noch der Einsatz aus, um den Sieg herauszuholen. Die hinteren Reihen kämpften zwar unermüdet, aber der Sturm bot zu wenig, um die Zuschauer zufrieden zu stellen. Es war zweifellos ein Fehler, den stärksten Stürmer Schwall als Verbinder aufzustellen. Er fehlte vor sehr, denn die übrigen Stürmer konnten sich gegen die energische Abwehr der Gäste selten entscheidend durchsetzen. Warum wurde im zweiten Durchgang als Hanau nach dem 2:1 für Daxlanden in höchste Bedrängnis geriet, nicht mit allen Kräften weitergestürmt und dem Gegner der k.o.-Schlag versetzt? Um den Sieg zu halten, war es noch viel zu früh...

Hanau hatte vor der Pause meist mehr vom Spiel, vergab aber zunächst mehrere klare Torchancen. In der 23. Minute wurde Daxlandens Rechtsaußen Müller bei einem der seltenen Durchbrüche gelegt und Schwall verwandelte den Strafstoß unhaltbar zur 1:0-Führung. Wenig später hätte Müller fast die Partie entschieden, aber Reuß hielt seinen Schuß großartig. Nachdem die Gäste weitere Gelegenheiten ungenutzt vorbeigehen ließen, kamen sie knapp vor dem Pausenpfiff doch noch zum Ausgleich, als Kolb einen Freistoß an der Mauer vorbeischoß und der abgefälschte Ball von Heil nicht mehr erwischte wurde.

Nach dem Wechsel rechnete alles mit einem Siege von Daxlanden, die nun mit Windunterstützung anstürmten und bereits nach drei Minuten in Führung gingen. Schwall gab einen Freistoß zu Gallus und unter großem Jubel brachte dieser das Leder im Netz unter. Doch die Drangperiode ging ohne weitere Tore vorüber und Hanau kam wieder ins Spiel.

Heil rettete wiederholt einige kritische Situationen, hatte manchmal auch großes Glück und jeder fühlte, daß die Gäste noch nicht am Ende ihrer Kraft waren. Nach einer Umstellung schoß Daßbach nach wiederholter Abwehr zunächst den Ausgleich und drei Minuten vor Schluß überspielte der nach vorn gegangene Verteidiger Fischer die aufgerückte Verteidigung von Daxlanden und Heil hatte das Nachsehen. Das bessere Stehvermögen Hanaus entschied für die überglücklichen Gäste, die damit zwei wichtige Punkte aus Karlsruhe entführten.

Schiedsrichter Eberle, Stuttgart, brachte den harten Kampf sicher über die Zeit.

Fütterer schlägt Zandt über 100 und 200 Meter

Württemberg gewinnt Vergleichskampf gegen Baden mit 107:81 Punkten

Bei herrlichen Witterungsverhältnissen fand am Pfingstsonntag in Nagold der erste Länder-Vergleichskampf 1953 statt. In 18 Disziplinen (9 Männer und 7 Frauen) standen sich die Besten Badens und Württembergs im reizvoll gelegenen Stadion gegenüber.

Im Mittelpunkt des Interesses stand das Duell Fütterer — Zandt, das Heinz Fütterer (KSC Mühlburg/Phönix) bei leichtem Gegenwind sowohl im 100 m-Lauf, als auch im 200 m-Lauf für sich entschied. 1. Heinz Fütterer 10,8 Sek., 2. Werner Zandt 11,0 Sek. 200 m: 1. Heinz Fütterer 21,6 Sek., 2. Werner Zandt 21,8 Sek. Wie aus der Zeit zu ersehen ist, schlug Fütterer den vorjährigen Doppelmeister in beiden Läufen um volle 2 m.

Das Hammerwerfen gewann in Abwesenheit von Meister Wolf der Württemberger Lutz mit 49,14 m vor Camissar (B) mit 46,50 m. Ein äußerst dramatisches Rennen war der 5000 m-Lauf, den Kuppinger (W) auf dem letzten Meter vor Laufer (W) um Brustbreite gewann. Im Stabhochsprung wartete Julius Schneider „programmgemäß“ mit einem 4 m-Sprung auf. Im Weitsprung dominierten die badischen Vertreter. Sieger wurde Bieser (B) mit 6,99 m und 2. der talentierte 19jährige Koucky mit 6,64 m. Die 4x100 m-Staffel war ebenfalls eine sichere Sache der Badener. Wesentlichen Anteil hatte hierbei Fütterer, der ebenso wie in den Einzelwettbewerben ein ausgezeichnetes Rennen lief. 1. Baden 42,8 Sek., 2. Württemberg 43,0 Sek.

Im Kampf der Damen siegte Baden knapp mit 51:45 Punkten

Die 4x100 m-Staffel der Frauen war ein äußerst glückliches Rennen der badischen Vertreterinnen. 49,3 Sek. die Zeit für beide Staffeln. Besonders hervorzuheben bei den Frauen ist Frä. Maier (W), die einen neuen württembergischen Rekord im Speerwerfen mit 44,33 m aufstellte. Den zweiten Platz belegte Frau Sosie-Pape (B) mit 32,75 m. Helga Klein (B) gewann souverän den 100 m-Lauf in 12,6 Sek. vor Lehr (W) 12,8 Sek.

Reit-Turnier in Durlach

Was wäre eine Landwirtschaftsschau ohne Turniersport?

Drei Stunden an jedem Feiertag hielten viele Reitvorführungen die imposante Zuschauerkulisse (die Ausstellungskarte berechtigt zum freien Eintritt) in Spannung. Der ASV-Platz gab dabei einen prächtigen, geräumigen Parcours ab, mit günstigen Sichtverhältnissen, aber wegen der Boden Härte etwas schwer für die Pferde. Trotzdem sah man gute Leistungen und keine Stürze.

Alle teilnehmenden Pferde stehen ständig in landwirtschaftlicher Arbeit. Vertreter waren die Reitervereine aus Durlach und Aue, Karlsruhe, Daxlanden und Weingarten, und die Siegerliste zeigt, daß überall beste Arbeit geleistet wird. Besonders hervorgehoben sei lediglich die von Reitlehrer Frank und 16 Durlacher Reitern vorgeführte Quadrille als eine Meisterleistung der Dressur.

Die Ergebnisse: Sonntag

Jagd-Springen, Klasse A: 1. Paar, Durlach-Aue, 2. Arheidt, Durlach-Aue, 3. Pferrer, Daxlanden, 4. Kober, Daxlanden, 5. Geisel, Karlsruhe.

Jagd-Springen, Klasse L: 1. Hartmann, Weingarten, 2. Frey, Daxlanden, 3. Ganz, Dax-

landen, 4. Kober, Daxlanden, 5. Bacher, Weingarten.

Gruppen-Springen: 1. Gebr. Ganz, Daxlanden, 2. Bacher-Hill, Weingarten, 3. Bacher-Frank, Weingarten-Durlach, 4. Hartmann-Frey, Weingarten.

Wurstreiten: Gruppe A: Steinbach, Durlach-Aue. Gruppe B: Maid, Durlach-Aue. Gruppe C: Kammerer jr., Durlach-Aue.

Glücksjagdspringen: Ganz, Bernhard, Daxlanden.

Geschicklichkeitsfahren der Gespanne: Sieger: Herr und Frä. Hill, Weingarten.

Die Ergebnisse vom Montag:

Jagdspringen, Klasse A: Pferrer, Herbert, auf Marion, Daxlanden. Klasse L: Frey, Rudolf, auf Achill, Karlsruhe.

Rekordhochsprung: Hartmann, Fred, auf Prinz, Weingarten.

Glücksjagdspringen: Ganz, Alfons, auf Mella, Durlach-Aue.

Gruppenspringen: Gebr. Ganz, Daxlanden, auf Gretel und Ulli.

Deutscher Amateurmeister enttäuschte

KFV — VfR Schwenningen 6:1

KFV: Ratzel, Weber, Held, Müller, Heger, Rösch, Lichter, Kittlitz, Ott, Ehrmann, Hochmuth.

Schwenningen: Abitsch, Bertsche, Quattländer, Neumeier, Kübler, Müller, Reis, Laßmann, Richter, Haller, Hauser.

Wie erwartet gewann der KFV am Pfingstsonntag auf eigenem Gelände das Wiederholungsspiel der ersten DFB-Pokalrunde gegen den deutschen Amateur-Fußballmeister des Jahres 1952 glatt und sicher. Der Sieg, der bereits zur Pause feststand, geht auch in dieser Höhe vollkommen in Ordnung. Der KFV trifft nun in der 2. Runde, die bereits am kommenden Wochenende steigt, auf den KSC Mühlburg/Phönix.

Bei hochsommerlichen Temperaturen, die nur die „Unentwegten“ zum KFV-Platz herausgelockt hatten, zeigte sich sehr schnell, daß Schwenningen derzeit ziemlich weit von jener Form entfernt ist, in der vor Jahresfrist in Ludwigshafen der Meistertitel errungen wurde. Damals war die Elf, die seitdem nur auf zwei Posten verändert wurde, spielerisch und auch kämpferisch ganz erheblich stärker als jene teilweise recht lustlose Mannschaft, die vorgestern bei ihrem Auftreten in Karlsruhe durchaus nicht überzeugen konnte. Tormann Abitsch war an dem Torbogen schuldlos, denn auf seine Vorderleute, die in der ersten Hälfte bedenkliche Schwächen zeigten, war wenig Verlaß. Erst als die Mannschaft in der Pause völlig umgebaut wurde und Richter als Stopper die Abwehr organisierte, konnten die ständigen Angriffe des KFV wirkungsvoller abgeblockt werden. Im Sturm ging nur von Haller Gefahr aus, der aber zu wenig Unterstützung fand und schließlich entmutigt aufsteckte.

Beim KFV war die Hintermannschaft vor der Pause ziemlich leichtsinnig, nahm es mit der Deckung nicht sehr genau, rückte wiederholt allzu weit auf und konnte von Glück reden, daß die VfR-Stürmer daraus keinen Nutzen zu ziehen verstanden. Ratzel scheint als glücklicher Ehemann nun etwas ruhiger

und sicherer geworden zu sein. Heger stoppte wieder sehr zuverlässig, so daß sich die Außenläufer hauptsächlich der Angriffsunterstützung widmen konnten. Im Sturm kam Ehrmann, der viele Chancen durch Zögern vergab, diesmal wenig zur Geltung. Kittlitz stellte mit drei schönen Treffern erneut seine Schußkraft unter Beweis.

Schon in der ersten Minute dieses Pokalspiels, bei dem überhaupt keine Pokalstimmung aufkam, ging der KFV in Führung. Kittlitz riskierte fast von der Mitte aus einen Alleingang und hatte tatsächlich Erfolg damit. 15 Minuten später jagte er aus über 20 m Entfernung eine sehenswerte Freistoß-Bombe so prachtvoll in die lange Tordock, daß es spontanen Sonderbeifall gab. Bei der Ausführung eines weiteren Freistoßes für den KFV ergaben sich dann zunächst einige „technische“ Schwierigkeiten, bis schließlich Hochmuth das Leder zum 3:0 einköpfte. Aber postwendend kamen auch die Gäste durch Hauser, der eine schöne Flanke von Reis verwandelte, die Ratzel verpaßt hatte, zu einem Torerfolg. Fast wäre sogar das 3:2 gegückt, doch traf der Schuß von Reis nur den Pfosten. Zwei weitere Tore von Ott, einmal nach Abwehrfehler und dann als Abschluß einer schulmäßigen Blitzkombination mit Lichter und Hochmuth, schraubten den Stand noch vor dem Wechsel auf 5:1 für den KFV.

Nach der Pause waren die Hausherren mit dem Wind im Rücken meist drückend überlegen. Da Ehrmann aber fast alles mißglückte und sich von den übrigen Stürmern kaum jemand zum Schuß auftrafen konnte, war die Torausbeute gering. Zudem verhinderte Abitsch lange Zeit weitere Treffer. Erst in der 74. Minute ergab ein feines Durchspiel Ott-Ehrmann-Kittlitz durch „Hugo“ das 6. Tor. An diesem Stand änderte sich bis zum Ende nichts mehr, weil Ehrgeiz und Einsatz auf beiden Seiten nicht allzu groß waren.

Schiedsrichter Groß (Frankfurt) hatte ein leichtes Amt.

Aufstiegsspiele zur 1. Amateurliga Nordbaden

Zu viel für Limbach

Der Odenwaldmeister Freya Limbach verlor über die Pfingstfeiertage seine Treffen gegen Plankstadt und Ivesheim und dürfte damit für einen der beiden vorderen Plätze bereits ausgeschaltet sein. Plankstadt und Ivesheim können sich durch ihre Siege jedoch noch gute Chancen auf den dritten Platz, der ebenfalls zum Aufstieg berechtigt, ausrechnen.

TSG Plankstadt — Freya Limbach 6:0

Am Pfingstsonntag bestritt der Odenwaldmeister Freya Limbach sein zweites Spiel und bezog in Plankstadt seine verdiente Niederlage. Die TSG Plankstadt präsentierte sich in glänzender Form und ließ im ganzen Spiel keinen Zweifel darüber aufkommen, daß hier ein erster Anwärter für den Aufstieg zur 1. Amateurliga auf dem Platze stand. Bereits bis zur Pause hatten sich die Gastgeber einen beruhigenden 4:0-Vorsprung gesichert, der im Verlauf des zweiten Durchgangs auf 6:0 erhöht werden konnte. Außer einem anerkannt wertvollen Einsatz hatten die Gäste aus dem Odenwald dem Können der Platzherren nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Berlingshof

war mit 4 Treffern der erfolgreichste Tor-schütze. Vogt und W. Engelhardt erzielten die weiteren Tore.

Freya Limbach — Ivesheim 1:4

Freya Limbach mußte über die Pfingstfeiertage, bedingt durch die Terminnot, zwei Spiele austragen. Auch im Spiel auf eigenem Gelände kamen sie gegen Ivesheim zu keinen Punkten. Die Ivesheimer Gäste waren bereits in der vierten Minute durch einen Foulelfmeter Kätzelmayers in Führung gegangen. In der 11. Minute stand die Partie durch Wagenhals 0:2. In der 21. Minute gelang den Platzherren durch Herberger der Anschlußtreffer, doch mußte Limbach seinen Gästen mehr oder weniger die Initiative überlassen. In der 30. Minute holten sich die Gäste durch Herry den dritten Treffer und wenige Minuten vor der Pause erzielte Ivesheim aus klarer Abseitsstellung durch Haas den vierten Erfolg.

Um die Kreismeisterschaft der B-Klasse

ASV Durlach — SV Schöllbronn 3:4

Der ASV Durlach mußte fünf Mann Ersatz einstellen und hatte dadurch einen schweren Stand gegen die recht spielstarken Gäste aus Schöllbronn. Mittelläufer Maisch brachte die Gäste mit 1:0 in Führung und wenige Minuten später gelang dem gleichen Spieler nach einem Verteidigungsfehler das 2:0. Kappes holte den ersten Treffer für den ASV heraus und Schittenhelm schaffte den 2:2 Ausgleich. Kappes brachte den ASV in Führung, doch bereits fünf Minuten später hatte Maisch erneut den Ausgleich hergestellt. Die drückende Hitze machte beiden Mannschaften schwer zu schaffen und als Schöllbronn in der 75. Minute den viertunjubelten Siegestreffer erzielt hatte, wurde er „eisern“ verteidigt.

Tabellenstand

KFV	1	5:2	2:0
Schöllbronn	1	4:3	2:0
ASV Durlach	2	5:9	0:4

Einzelleistung für den 4. Treffer verantwortlich. Unter großem Hollah setzte dann Tormann Fischer seinem Kollegen Rosenbaum einen Handelfmeter ins Netz. Zwei weitere Tore von Kunkel besiegelten bereits zur Pause die Trierer Niederlage. Nach dem Wechsel stürmte Beck für Trenkel und bei der Eintracht stand Schmidt im Kasten, der sich sehr geschickt aus der Affaire zog. Durch Tore von Föhr und Jordan verringerten die Gäste den Abstand auf 7:4 — Rudi Fischer hielt zwischendurch auch noch einen Stehlik-Strafstoß hervorragend — ehe schließlich Kunkel mit seinem vierten Tor den Schlußstrich zog.

Schiedsrichter Fierhauser amtierte nicht immer überzeugend.

Verläßt Strittmatter den KSC Mühlburg/Phönix?

Hans Strittmatter, Linksaußen des KSC Mühlburg/Phönix, hat seinen Vertrag mit dem Karlsruher Oberligaverein noch nicht erneuert. Nach seinen eigenen Worten will er sich dem 1. FC Kaiserslautern oder Bayern München anschließen, möglicherweise aber auch nach seiner Heimatstadt Waldshut zurückkehren.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Land: Fritz Pfrommer. Anzeigen: Theo Zwecker. Techn. Berater: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegesellschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn.



Rintheim feierte Handball-Jubiläum

Mit Siegen über Gäste aus Österreich und dem Saargebiet

Die Handball-Abteilung des Rintheimer Turn- und Sportvereins von 1896 feierte Pfingsten das Jubiläum des 39-jährigen Bestehens der Abteilung.

Zunächst fand am Samstag im Klubheim eine große „Geburtsfeier“ statt. Bei dieser Gelegenheit gab Ehrenspielwart Walter Nagel mit seiner „Handball-Chronik“ einen ausführlichen Rückblick über die Entwicklung des Handballsports im TSV Rintheim. Vom ersten Handballspiel im März 1923 in Neureut bis zum größten Erfolg in der langen Vereinsgeschichte, der Erringung der süddeutschen Hallenhandball-Meisterschaft im Jahre 1949 schilderte er sehr anschaulich den Weg der Rintheimer Handballer.

Bei den Jubiläumsspielen an den Feiertagen hatten die Rintheimer internationale Gegner verpflichtet. Dabei kam es zu folgenden Begegnungen:

Rintheim — St. Ingbert 18:17

Im Jubiläumsspiel hatte der TSV Rintheim den Saarmeister St. Ingbert zu Gast und konnte mit 18:17 Toren nach einem recht temperamentvollen Kampf einen knappen Sieg erringen. Die Gäste aus St. Ingbert hatten am Pfingstmontag ihre Abreise verschoben, bis die Gäste aus der Steiermark, die Turn- und Sport-Union Leoben, eingetroffen waren. Damit trafen sich im Bundesgebiet Vertreter des Saargebietes und der Steiermark mit deutschen Sportkameraden.

Rintheim — Leoben 24:11

Das zweite Jubiläumsspiel am Pfingstmontag bestritt der TSV Rintheim gegen die Gäste aus der Steiermark. Diese erwiesen sich zwar als recht eifrige Mannschaft, die wohl gute Spielanlagen bewies, doch der spielstarken Rintheimer Elf außer einem anerkanntswerten Eifer nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen konnte. Mit 24:11 mußten die Gäste aus der Steiermark eine deutliche Niederlage hinnehmen.

Weitere Ergebnisse:

Rintheim Jugend — Leoben 16:11, Rintheim 2. — Neureut 11:17.

Vor 30 Jahren standen sich die Mannschaften von Rintheim und Neureut erstmals gegenüber, und auch damals mußte Rintheim eine empfindliche Niederlage einstecken.

Rintheim Jugend — MTV Khe. 17:9, Rintheim A.H. — Rintheim 2. 9:13.

Ostzonen-Gäste in Bulach und Knielingen

Anlässlich des Gegenbesuches der Mannschaft von Lokomotive Mühlhausen veranstaltete der TSV Knielingen am Samstagabend einen gelungenen „Bunten Abend“ zu Ehren der Gäste. Zuvor standen sich die Mannschaften von „Lokomotive“ Mühlhausen, Turnerschaft Mühlburg, TV Bulach und TSV Knielingen in einem Blitzturnier gegenüber. Die erste Begegnung TS. Mühlburg — TSV Knielingen endete 4:4. „Lokomotive“ Mühlhausen unterlag knapp mit 6:7 Toren dem TV Bulach, obwohl Bulach im folgenden Spiel gegen den TSV Knielingen mit 3:5 Toren unterlag. Im weiteren Verlauf des Turniers holten sich die Ostzonen-Gäste gegen die TS. Mühlburg einen knappen 4:3-Erfolg. Im Vorentscheidungs-spiel sicherte sich die TS. Mühlburg durch einen 4:2-Sieg über Bulach den zweiten Turnierplatz. Das Endspiel bestritt „Lokomotive“ Mühlhausen gegen TSV Knielingen, das mit einem 3:7-Erfolg des TSV Knielingen endete.

Das Feldhandballspiel am Pfingstsonntag wurde eine sichere Beute von „Lokomotive“ Mühlhausen, die damit ihre Heimniederlage wieder wettmachen konnten. Die Gäste zeigten die bessere Leistung und das 14:10 entspricht dem Spielverlauf. Am Pfingstmontag waren die Ostzonen-Vertreter Gäste der TV Bulach. Auch in diesem Spiel zeigten sie eine überraschende Spielreife und die disziplinierte Mannschaft hinterließ den denkbar besten Eindruck. Trotzdem waren an der Eif die Anstrengungen der letzten Tage nicht spurlos vorübergegangen. Auch Bulach kam bei der drückenden Hochsommerhitze nicht zu der sonst gewohnten Leistung. Immerhin konnten die Platzherren einen 7:1-Vorsprung

Sport in Südbaden

Internationales Handball-Turnier in Lörrach

Mit Handball-Mannschaften aus Österreich, der Schweiz, Frankreich und dem Bundesgebiet wurde das vierte internationale Handball-Pfingstturnier des Rot-Weiß Lörrach vor mehr als 5000 Zuschauern an den Pfingsttagen wieder ein schönes Handballfest.

Bei den Ausscheidungsspielen am Pfingstsonntag schieden sich schon bald mit dem Südwestmeister TSG Haßloch und dem TV Untersträß Zürich (Schweiz) die spielstärksten Mannschaften heraus. Beide Mannschaften standen sich dann auch im Endspiel am Pfingstmontag gegenüber, wobei die Pfäzzer mit 11:7 die Glücklichen waren.

Endstand:

1. und Gewinner des Grenzlandpokals: TSG Haßloch.
2. und Gewinner der Ehrenpreise des Regierungspräsidenten Waeldin: TV Untersträß, Zürich.
3. Rot-Weiß Lörrach.
4. TuS Schutterwald.
5. TSV Birkenau.
6. TV Kaufleute Basel.
7. SV Hailingen.
8. ESV Innsbruck.
9. FC Sochaux (Frankreich).

herausspielen, ehe die Gäste etwas besser ins Spiel kamen, um mit 8:5 Toren in die Halbzeit zu gehen. Auch später hielt der Bulacher Druck an und mit 7:13 Toren mußten die Ostzonen-Gäste eine Niederlage hinnehmen. Am kommenden Mittwoch um 19 Uhr verabschieden sich die Ostzonen-Gäste mit einem Spiel auf dem Platz der Turnerschaft Mühlburg.

TSV Ottenhöfen — TV Grünwinkel 12:14

Der TV Grünwinkel weihte am ersten Pfingstfeiertag in Ottenhöfen und trug dort gegen die spielstarke Elf ein Freundschaftstreffen aus. Die bessere Kondition und das reifere Spiel der Grünwinkler war ausschlaggebend für den verdienten Sieg.

Sportfeste im Landkreis

In Söllingen

Während der Sonntag im Zeichen der Aktiven stand, blieb der Montag dem festlichen Ausklang vorbehalten. Den Reigen der Sonntagsveranstaltungen eröffnete die Jugend. Die A-Jugend von Söllingen hatte die A II-Jugend des ASV Durlach als Gast, der mit 0:2 Toren das bessere Ende für sich behielt. Söllingens A.H.-Mannschaft verlor gegen Kleinstenbach A.H. mit 2:3 Toren, während Berghausens A.H. die A.H. von Mutschelbach mit 3:1 besiegte. Im Spiel der 1. Mannschaften holte sich Stupferich gegen Wöschbach einen 4:1-Erfolg. Berghausen und Willerdingen trennten sich 2:2, auch im Jubiläumsspiel trennte sich Söllingen und der VfB Bretten ebenfalls mit 2:2.

In Neureut

SC Bahlingen — FC Neureut 6:4

Das vorausgegangene Festbankett und die sonntägliche Hitze machte der Neureuter Mannschaft sehr zu schaffen. Bahlingen zeigte sich konditionsmäßig als die bessere Elf und konnte einen verdienten 6:4-Erfolg erringen. Die Tore für Neureut erzielten Grother, Knobloch und Müller.

In dem am Montag nachfolgenden Turnier-spiel holte sich Fortuna Kirchfeld gegen Olympia/Hertha einen 3:1 Sieg, während der VfB Knielingen gegen die Sportfreunde Forchheim mit 1:9 Toren unterlag. Zu einem recht eindeutigen Sieg mit 9:1 Toren kam Germ. Neureut gegen Nordstern Rintheim. Damit haben sich Kirchfeld, Forch-

heim und Germ. Neureut in die Zwischenrunde der am nächsten Sonntag beginnenden Spiele durchgearbeitet.

Alem. Ruppurr — FfR Südstadt 10:1

In Spöck

Das an den Pfingstfeiertagen zur Durchführung gekommene Turnier brachte in Gruppe I folgende Ergebnisse: Staffort 1b — Spöck 1b 0:2; Staffort 1b — Neuthard 1. 0:8; Neuthard 1. — Spöck 1:2. Damit wurde Spöck 1b Gruppensieger, verzichtete jedoch zu Gunsten von Neuthard 1b.

In der Gruppe 2 gab es folgende Ergebnisse: TV Spöck — FC Spöck 0:2; Einheit 4081 West gegen TV Spöck 4:1; FC Spöck — 4081 West 0:3.

Damit hatte sich die Einheit 4081 in der Gruppe 2 die Endspieleteilnahme gesichert. Im Entscheidungsspiel trennte sich Einheit 4081 gegen Neuthard 0:0 nach Verlängerung. Beide Mannschaften teilten sich den Turniersieg.

In Friedrichstal

Friedrichstal II — Staffort II 5:4, FC Spöck — Linkenheim 1:0; FV Leopoldshafen — SV Zeutern 2:1; FV Hochstetten — FV Neudorf 2:1; Leopoldshafen — Staffort 2:1. Mit einem 3:2-Sieg über Spöck wurde Hochstetten Turniersieger.

Das Jubiläumsspiel Friedrichstal gegen Linkenheim gewann der Staffortmeister Linkenheim mit 2:1 Toren.

Reger Freundschaftsspiel-Verkehr

ASV Durlach — Frankonia Karlsruhe 6:1

Trotz des Fehlens von Hauer und Fritscher machte sich in diesem Samstagabendspiel ein Klassenunterschied bemerkbar. Die Karlsruher Franken wehrten sich zwar tapfer ihrer Haut, konnten aber nicht verhindern, daß bei zeitweilig schulmäßigen ASV-Angriffen die Platzherren durch Huber zu einer 2:0-Führung kamen, ehe es Hodel im Nachschuß gelang, den ersten, gleichzeitig letzten Treffer für die Franken anzubringen. Ein Foul im Frankonienstraßraum brachte dem ASV einen Strafstoß ein, den Brunn sicher verwandelte. Auch der vierte Treffer kam auf Konto von Brunn, der drei Mann umspielte und am herauslaufenden Torwart vorbei einschob. Nach zwei verpaßten Frankonia-Gelegenheiten führte ein bombiger Ullaga-Freistoß über die Abwehrmauer hinweg zum fünften Treffer. Den Endstand erzielte Schikora durch Verwandeln eines Handelfmeters.

ASV Grünwettersbach — Alem. München 1:2

Die in ihrer Klasse in der Spitzengruppe rangierenden Gäste aus München lieferten eine recht ansprechende Partie. Taktisch und technisch waren sie die bessere Mannschaft. Die Platzherren hatten zwar recht vielversprechend begonnen und durch Kleiber die Führung herausgespielt, konnten aber nicht verhindern, daß die Gäste nach dem Ausgleich, der aus einem Foulelfmeter resultierte, in der 75. Minute zum verdienten Siegestreffer kamen.

Spfr Forchheim — FrT Forchheim 6:0

Der Klassenunterschied kam in diesem Treffen eindeutig zum Ausdruck. In jeder Bezie-

hung waren die Gastgeber ihren Gästen überlegen. Nach Toren von Kalkbrenner, Nuttscher und Günther war die Niederlage der FrT Forchheim besiegelt.

FV Eßlingen — Viktoria Herxheim 1:4

Die aus Nachwuchsspielern der SpVgg Eßlingen bestehende Mannschaft war dem Können der Gäste nicht gewachsen. Nach der 0:2-Führung konnte Eßlingen durch Altenbach zwar den Anschlußtreffer erzielen, aber weitere Tore für Herxheim nicht verhindern. Handball:

Phönix Durmersheim — Ebersbach (Fliz) 3:2

Die Gäste zeigten ein recht gefälliges Spiel, konnten aber nicht verhindern, daß Phönix durch Stöck in den ersten Minuten zum Führungstreffer kam. Noch vor der Pause konnten sie diesen Vorsprung aufholen, aber Knölzle und Grünecker erhöhten auf 3:1 und erst im Endspurt gelang den Gästen ein zweites Tor.

Graben — VfR Mannheim, Reserve 7:2

Die Reservemannschaft des VfR Mannheim konnte die Erwartungen nicht erfüllen und lag bis zur Pause mit 3:0 Toren bereits im Hintertreffen. Erst beim Stand von 5:0 kamen die Gäste zum ersten Gegentreffer.

FC Viktoria Blankenloch — FV Wolfach 5:4

Die Gäste aus dem Schwarzwaldesteten lange Zeit erfolgreichen Widerstand und konnten bis zur Pause noch eine knappe Führung herausholen. Erst in den Schlussminuten sicherte Seitz für die Platzherren den knappen, aber verdienten Sieg.

FV Liedolsheim — Germania Stuttgart 7:1

Die Stuttgarter waren ihren Gastgebern in jeder Hinsicht unterlegen. Bis zum Seitenwechsel hatten sich die Platzherren bereits einen beruhigenden 5:0 Vorsprung durch Tore von Hase herausgespielt. Auch während der zweiten Halbzeit hielt der Liedolsheimer Druck an.

Wolfahrtsweyer — Alm. München 4:3

TV Eßlingen — SC Hünningen, Basel 5:3

TV Graben — Bruchsal 3:3

Um den Hardtpokal

Bietigheim — FV Malsch 4:4

Gesamtbadische Meisterschaft im Ringen

Der Tabellenstand zeigt, daß die beiden nordbadischen Vertreter im Kampf um die gesamtbadische Meisterschaft im Mannschaftsringen, Eiche Sandhofen und SV Brötzingen, die führende Rolle spielen. Sandhofen trug zwar erst drei Kämpfe aus, konnte aber alle drei gewinnen, den Kampf gegen Brötzingen zwar denkbar knapp und mit viel Glück. Abgeschlagen nehmen Freiburg/St. Georgen und ASV Lahr die letzten Plätze in der Tabelle ein. Nach Sandhofen besitzt der mittelbadische Vertreter Brötzingen, der am Samstag gegen St. Georgen zu einem 5:3-Erfolg kam, die beste Staffel.

RSC Sandhofen	3	18:6	6:0
SV Brötzingen	4	17:15	5:3
Germ. St. Georgen	5	14:26	2:8
ASV Lahr	2	7:9	1:3

Der Clou von Rappennwäet

Das war an den beiden Feiertagen in Rappennwäet fast alles so wie seit 25 Jahren. Die traditionellen Ringtennisturniere wurden ausgetragen, wozu Altbürgermeister zum Silberjubiläum ein Glückwunschtelegramm sandte. Auf dem Sportplatz wurde heftig gekickt, der Kinderspielplatz war Jubel und Freude unserer Kleinen und kleinsten Nackedeis, das romantische Milchhäuschen am Fledermausturm war schier überlaufen von Durstigen und Durstigsten, selbstverständlich hiefen alle Paddelboote aus, besetzt mit unseren Hübschen unter neuartigen „chinesischen“ Sommerhüten und vor allem konnte man sich auf endlich hergerichteter, gesteuerter „Strandpromenade“ längs des Stromes sein Bikini-meeting geben, während im großen Becken sich die Wasserfrösche tummelten und die Einzigartigkeit unseres Karlsruher Lido lobten. Um 5 Uhr nachmittags maß man noch 38 Grad Celsius in der Sonne, das Wasser erfrischte bei etwa 19 Grad die rund 7000 Badegäste hervorragend. Der Clou indessen war das neu hergerichtete schicke Strandrestaurant. Grüne lebende Einfassung, etwa 40 bunte Sonnenschirme, neue Tischdecken und Blumenschmuck, eine Tanzfläche sogar über 40 qm und klar klingende Übertragungsanlagen sind die Neuigkeiten. Zur Dämmerstunde leuchten etwa 400 rote und gelbe Lämpchen auf, abwechselnd spielen die Kapellen aus Darlanden volkstümliche Weisen oder die schmaligen Kapellen vom Kaffee Museum jazzten in Boogi-Woogi — die Strandpaare drehten und zerrten sich im Kreise. Und bis 1 Uhr nachts fuhr sogar die gute Straßenbahn. R-R

Auserlesene Blätter Erich Heckels

Ausstellung der Kunsthalle zum 70. Geburtstag des Künstlers

Gestern wurde in der Staatlichen Kunsthalle eine Ausstellung der im Besitz der Galerie befindlichen Gemälde und Graphik von Erich Heckel, der seit 1949 an der Karlsruher Akademie lehrt, als Gedenk-Ausstellung zu seinem 70. Geburtstag am 31. Juli eröffnet. Es werden etwas mehr als dreißig Blätter, meist Holzschnitte, gezeigt, zwei Aquarelle und ein Gemälde. Durch eine ungewöhnliche Art der Rahmung gelang es, den improvisierten Charakter, der der Graphik zukommt, zu erhalten. Es ist seit der großen Heckel-Ausstellung 1960 im Badischen Kunstverein in Karlsruhe die zweite Möglichkeit, das Werk des Künstlers am Ort seiner jetzigen Tätigkeit kennen zu lernen, wenigstens den sorgsam ausgewählten und kostbaren Teil seines Werkes, den die Kunsthalle ihr eigen nennen darf. Große Ausstellungen werden in diesem Jahr zum 70. Geburtstag Erich Heckels in Hannover, Hamburg und München stattfinden.

Die harten Züge, vor allem der früheren Holzschnitte und Zeichnungen, bei denen Farben unvermittelt nebeneinander stehen, bestimmen auch noch den Charakter der Werke aus den letzten Jahren. Aber dabei scheinen sich die leichtener Zwischentöne, die Übergänge einzustellen, ohne daß der ursprüngliche Trieb zur revolutionären neuen Weise des Sehens dadurch gemildert wurde. Das dynamische Geflecht der Linien hat noch denselben leidenschaftlichen Ausdruck, wirkt aber eindringlicher. Ein Beispiel dafür mögen die beiden Selbstbildnisse sein. Besonders auffallend schienen uns das leuchtende Gemälde „Badende“, das vor drei Jahren auf der Biennale ausgestellt war, an der Längswand gut in der Mitte platziert, eine zarte Steinradierung „Basken“, ein Holzschnitt, der einen Akt in schwarz und blau darstellt und ein anderer, der einen glänzenden Sonnenaufgang am Meer schildert.

Man sollte gerade hier in Karlsruhe, wo vielleicht die letzten, heißen Werke Erich Heckels entstehen, nach einem Lebensweg, der von Sachsen und Berlin aus durch weite Teile Europas und über das Jahr der Verdammung 1937 führte, dieser Ausstellung, die so aussagekräftig ist, verehrende Beachtung schenken. Heckels Blätter sind nicht abstrukt mit einem Schlagwort wie Expressionismus — oder vielmehr nur dann, wenn man darunter ein überzeitliches, mächtig bewegendes Element der Kunst versteht. Wa

Monique Haas spielte

Es ist vielleicht garnicht so einfach, dem Außenstehenden die blonde französische Pianistin Monique Haas, die von der Konzertdirektion Kurt Neufeldt verpflichtet war, sozusagen auf Anhieb zu charakterisieren. Selbstverständlich verbietet sich dabei jeder Vergleich mit ihrer französischen Namensschwester de la Bruchollerie. Er wäre naheliegend, aus Gründen der gleichartigen Galanterie der Manualseibehandlung und der typisch romanisch bedingten, charmanter Applikatur. Monique Haas ist jedoch eine sich persönlich geschlossene Künstlerin mit vermutlich zwei Vorzeichen: Vergeistigung des rein Technischen, weshalb ihr die Darstellung von Scarlatti mit den ihm typischen Terrängen in den zu Beginn gespielten vier Sonaten in D, G, h und E als reine Spielmusik ganz vorzüglich glückte. Ferner die bereits angedeutete manuelle Galanterie mit einer großartig ausgebildeten, ständig plastisch formenden linken Hand, die ein Claude Debussy gerade erfordert und auch dessen „Suite pour le Piano“ glänzend erstehen ließ. Die Überschnelldung und Mischung beider Stilmerkmale kam auch den Ricercari als freie Variationen ihres Mannes, des rumänischen Komponisten Marcel Mihalovici, bestens zustatten. Bei Robert Schumann indessen („Kreisleriana“) vermühte man jenes schwärmerische Attribut, welches frei übersetzt dahin lautet, daß man Schumann nur „mit blutendem Herzen“ spielen oder deuten kann. Nichtsdestoweniger war der Abend ein hochlehrender, auch ästhetischer Genuß, dem erfreulicherweise ein Großteil der Karlsruher Fachwelt und interessierter Gäste beifallsfreudig anwohnten. Solcherweise machte Monique Haas ihren Lehrhören Casadeu und Serkin, aber auch ihrer Heimat, die wir um solche Talente leicht beneiden, alle Ehre. R-R

Badisches Staatstheater, Opernhaus, 20 Uhr. Vorstellung für die Kunstgemeinde Abt. C und freier Kartenverkauf: „Paganini“, Operette von Lehar, Ende: 23 Uhr. — Schauspielhaus: 19.30 Uhr, geschlossene Vorstellung für die Volksbühne: „Johnny Belinda“, Schauspiel von Harris, Ende: 22.15 Uhr.

Rentenauszahlungen in Karlsruhe...

Vers.-Renten am 28. 5., An.-Renten am 29. 5. und Inv.-, Unfall-, Knappsch.- und VAP-Renten am 30. 5.

Empfänger von mehreren Rentenarten können ihre Rente auch am Montag, den 1. 6. 53 erhalten, sofern die Renten nicht an den einzelnen Rentenzahltagen abgeholt werden.

Rentenzahltag bei den Zweigpostämtern
Postamt 2 (Bahnhof), Postamt 4 am Ettlinger-Tor-Platz, Postamt 7 (Weiherfeld), Postamt 9 (Beiertheim) und Karlsruhe-Mühlburg: Vers.- und An.-Renten am 28. 5., Inv.- Unfall-, Knappsch.- und VAP-Renten am 30. 5. Daxlanden, Grünwinkel, Hagfeld, Knielingen und Rinheim: Vers.-Rente am 29. 5., An.-Renten am 28. 5., An.-Rente in Ruppurr am 30. 5., Inv.- Unfall-, Knappsch.- und VAP-Renten am 1. 6. 53.

Das Postamt Karlsruhe-Durlach gibt bekannt: Die Renten für den Monat Juni 1953 werden wie folgt gezahlt:

... und in Durlach
1. Beim Postamt Karlsruhe-Durlach: Versorgungsrenten, Donnerstag, den 28. Mai. Angestelltenrenten, Invalidentrenten mit Teuerungszulage, Unfallrenten, Knappschaftsrenten, Freitag, den 29. Mai. Invalidentrenten (ohne Teuerungszulage) und VAP-Renten, Montag, den 1. Juni (jeweils von 8 bis 12 Uhr und 14.30 bis 17.00 Uhr).

2. Bei der Poststelle im Stadtteil Aue: Versorgungs- und Angestelltenrenten, Donnerstag, den 28. Mai. Invalident-, Unfall-, Knappschafts- und VAP-Renten, Montag, den 1. Juni (jeweils von 9 bis 12 Uhr).

Zahltagen nicht abholen können, haben nochmals Gelegenheit, diese Beträge am Dienstag, den 2. Juni, vormittags, in Empfang zu nehmen.

Wichtiger Hinweis für die Empfänger von Versorgungsrenten

Nach dem Gesetz über die Gewährung von Zuwendungen an Kriegssopfer vom 12. 1. 53 wird im Monat Juni zu den laufenden Renten beträgen eine Zuwendung in Höhe der halben Monatsrente gezahlt. Die Versorgungsrentenempfänger (KB) werden deshalb gebeten, in ihren Rentenempfangsscheinen für Monat Juni nicht den bisherigen Betrag, sondern den 1 1/2-fachen Betrag des laufenden Monatsrentenbetrags einzusetzen.

Pflichtlich und unerwartet erreicht uns die Nachricht, daß unser Genosse

Kurt Landsberger

verstorben ist.

Wir verlieren in ihm einen treuen Genossen, der auf Grund seiner politischen Haltung im Jahre 1901 die Ostzone verlassen mußte.

Ein ehrendes Andenken in den Reihen seiner Parteigenossen wird ihm bewahrt bleiben.

SPD-Bezirksverein Mühlburg

Beerdigung: Dienstag, 26. 5. 53, vorm. 10 Uhr, Hauptfriedhof.

Unser langjähriges Mitglied und Mitbegründer des Bezirksvereins Ruppurr

Adolf Kornmüller

Ruppurr, Aternweg 30

feiert am 26. Mai seinen 82. Geburtstag.

Unsere herzlichsten Glückwünsche begleiten ihn dahingehend, daß ihm noch ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein möge.

SPD-Bezirksverein Ruppurr

Hoher Blutdruck Arterienverkalkung

Herzschwäche, Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schlafmangel, Reizbarkeit, Rückgang der Leistung vermindern Lebenslust und Schaffensfreude. Dagegen hilft Antiklerin - eine Blutsäurekomposition angelehnt an den biologisch wirksamen Heilpflanzen Weiden und Mittel, den blutigen Rhodus und dem aus Buchweizen gewonnenen Melorin, welche die Arterien um die normale Weise absicht. Antiklerin senkt den Blutdruck, fördert den Kreislauf, beruhigt Herz und Nerven. Seit 40 Jahren wird Antiklerin in vielen Ländern gebraucht. 60 Drages u. 1.41, Kapselung mit 160 Drages u. 1.40 in allen Apotheken erhältlich.

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon

Verlangen Sie Gratisproben v. Dr. Bentschler & Co., Laupheim 361 Württ.

„Bis heute“

habe ich Klosterfrau Aktiv-Puder beibehalten - ich nahm ihn zuerst, als meine beiden Mädchen zur Welt kamen. Ich bin sehr zufrieden damit und kann ihn nur jeder Mutter empfehlen! So schreibt Frau Else Klein, Köln, Nassaustr. 64. Unzählige Mütter können das gleiche bestätigen: in der Kinderpflege ist Klosterfrau Aktiv-Puder außerordentlich wirksam. Auch hier also erweist er sich als ein großer Fortschritt!

SPD-Bezirksverein Ruppurr

Jägertag in Karlsruhe

Die Mitglieder unserer Jägervereingung nebst Familienangehörigen sowie alle Freunde des Waldwerks laden wir hierdurch nochmals ein.

Der BUNTE ABEND im großen Saal der Stadthalle am Samstag, den 30. Mai beginnt um 19 Uhr

Dabei sollte kein Jäger fehlen. Selbstverständlich ist das Einführungsgeld unbeschränkt. Das vorgesehene erstklassige Programm wird auch den verwöhnten Ansprüchen gerecht. Beim Jägerball werden sich Junge und alte Jäger nebst Freunden einige Stunden bei frohen Tanzweisen vergnügen. Am Sonntag, den 31. Mai konzertiert das Harmonieorchester im Stadtpark. Das dabei vorgesehene Programm bringt nur Musik nach jüdischen Motiven. Auch hier wird sich der Besuch lohnen.

Der Vorstand der Jägervereingung Karlsruhe.

KARLSRUHER Film-THEATER

Die Kurbel	„Der Kaplan von San Lorenzo“, der großartige Film mit Dieter Borsche. 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL	„Männer mit eisernen Nerven“. Dazu „Roboter des Grauens“, III. u. IV. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RESI	„Einmal keine Sorgen haben“. Ein musikal. Lustspiel m. Hans Moser, W. Müller. 13, 15, 17, 19, 21.
LUXOR	„IM DUTZEND HEIRATSWÄHIG“. Nur 1 Tag bis Donnerstag. 14.45, 16.45, 18.00, 21.10. Jugendfrei.
PALI	„HEUTE NACHT PASSIERT'S“, mit Theo Lingens, Hans Holt. 13, 15, 17, 19, 21 und 22 Uhr.
Schauburg	„DER SIEGER“, der preisgekürnte Farbfilm mit John Wayne, Maureen O'Hara. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„GESTÄNDNIS EINER NACHT“, mit Michele Morgan, Jean Gabin. 15, 17, 19, 21 Uhr.
REX Tel. 1692	Wiederholung nur 3 Tage: „Perrucha die Tochter der Nacht“, m. Françoise Arnoul. 15, 17, 19, 21.
Atlantik	„DIE TODESREITER VON LAREDO“, ein Farbfilm der Abenteuer. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Skala Durlach	„WETTERLEUCHTEN AM DACHSTEIN“, ein Film aus dem Hochgebirge. 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr.
Metropol	„Skandal in der Botschaft“, eine Zeitkomödie mit Viktor de Kowa. 19, 21 Uhr.

Unsere langjähriges Mitglied und Mitbegründer des Bezirksvereins Ruppurr

Adolf Kornmüller

Ruppurr, Aternweg 30

feiert am 26. Mai seinen 82. Geburtstag.

Unsere herzlichsten Glückwünsche begleiten ihn dahingehend, daß ihm noch ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein möge.

SPD-Bezirksverein Ruppurr

Südd. Klassen-Lotterie

1/8 3-Maurer

Waldstr. 28

Versand nach auswärts

Eil- u. Möbeltransporte

Spedition, Lagerung
Reinfried, Kbe., Kriegstr. 64

UHU Alles-Tinte

füllt alle Buchstift- und Kugelschreiber
davon keine - für alles eine!

AKTUALITÄTEN - KINO

Waldstr. 79, Kut 4468
2 Min. von der Hauptpost

Neue Anfangszeit während der Sommermonate
Täglich 15-22 Uhr, Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feier geschlossen.
Jeden Freitag Programmwechsel.

Unser großes ausverkauftes Pfingst-Programm

In 60 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt mit den Neuesten Wochenschauen

u. a. 1. FC Nürnberg in den USA-erfolgreich, sowie die große Ekstase: Ekstase mit internationalen Musikstücken von Welt-ruf mit einschmeichelnden Melodien, / Tom und Jerry, Farber-trickfilm, / Das Spiel mit dem Tode, Sportsensationen am laufenden Band, / Seltsame Pflanzenwelt mit hochinteressanten Zeit-lupen-Aufnahmen.

Eintritt 50 Pfg. - Jugendliche und Kinder immer zugelassen.
Das Kino ist angenehm gekühlt.

Amfliche Bekanntmachungen

Amtsgericht - Registergericht - Karlsruhe
Handelsregister
Für die Angaben in () keine Gewähr.

Neueintragungen

A 1819: 9. 5. 53. Rudolf Bini & Co., Karlsruhe (Großhandel in Samen, Blumenzwiebeln, Baum-schulartikel und einschlägigen Ver-beistücken, Kaiserstr. 17). Offene Handelsgesellschaft seit 1. Mai 1953. Gesellschafter: Peter Schumacher, Kaufmann, Karlsruhe, Rudolf Bini, Kaufmann, Schifferstadt.

A 1820: 11. 5. 53. Herdlager Seib & Cartano, Kbe. (Einzelhandel in Herden u. Öfen aller Art, Rundfunk - und anderen elektrischen Gerä-ten, Schützenstr. 49). Offene Han-delsgesellschaft seit 16. Oktober 1952. Geschäftsführer: Ludwig Seib, Kaufmann, Karlsruhe, Berold Car-lano, Kaufmann, Karlsruhe-Durlach.

B 180b: 8. 5. 53. Badenerland Ver-lagsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Kaiserstr. 7). Gegenstand des Unternehmens: Her-stellung und Vertrieb von Drucke-riegerzeugnissen, insbesondere sol-cher, die sich mit badischer Politik, Wirtschaft und Kultur befassen. Die Gesellschaft ist befugt, gleich-artige oder ähnliche Unternehmungen zu errichten, zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen. Stammkapital: 20.000 DM. Geschäfts-führer: Franz Gönner, Rechtsan-walt, Karlsruhe. Gesellschaftsver-trag vom 6. Mai 1952. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Einzel- oder Gesamtvertretung durch Beschluß des Aufsichtsrats ge-regelt. Nicht eingetragen: Mitglie-derschaft, der ersten Aufsichtsrats sind: Dr. Friedrich Werber, Mitglied der Verfassunggebenden Landesver-sammlung in Karlsruhe, Carl Hel-zel, Zahnarzt in Mannheim-Sedden-heim, Paul Gutmann, Direktor in Karlsruhe, Dr. Paul Zörcher, Ober-landesgerichtspräsident in Freiburg i. Br. Bekanntmachungen der Ge-sellschaft erfolgen in der Zeitschrift „Badenerland“, bei deren Wegfall in dem amtlichen Verkündungsblatt des Registergerichts Karlsruhe.

B 180c: 15. 5. 53. Baustoff- und Eisenhandelsgesellschaft mit be-schränkter Haftung, Karlsruhe (Wer-fstr. 10). Gegenstand des Unter-nehmens: Großhandel und Fabri-kation von Baustoffen und Handel mit Eisen. Stammkapital: 20.000 DM. Geschäftsführer: Anne-Marie Fricke, geb. Schöchlin, Karlsruhe. Gesellschafter sind: Dipl.-Ing. Paul Brönne, Karlsruhe und Hein-rich Merkle, Karlsruhe-Durlach. Ge-sellschaftsvertrag vom 20. Dezember 1952, geändert am 12. Mai 1953 in § 1 (Firma). Sind mehrere Geschäfts-führer bestellt, so vertritt jeder Geschäftsführer die Gesellschaft allein. Nicht eingetragen: Bekannt-machungsblatt ist der Bundesan-zeiger.

A 180d: 15. 4. 53. Dyckerhoff & Widmann, Kommanditgesellschaft Niederlassung Karlsruhe, Stz Ham-burg, Prof. Dr. Ing. Walther Drech-sel, Stuttgart hat Gesamtprokura für die Zweigniederlassung Karlsru-her. Er vertritt gemeinsam mit einem persönlich haftenden Gesell-schafter oder einem Prokuristen. Nicht eingetragen: Gleiche Eintra-gung in das Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg ist erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 78/1953 bekanntgemacht.

Kraftfahrzeuge

Lloyd-Kaufvertrag
mit 10% Anzahlung mit Nachb. abzugeben. Angebote unter Nr. K 2762 an die „AZ“.

DKW-LEEB
Karlsruhe Amalienstraße 63
Kuf 2654/2655 beim Mühlburger Tor

RT 125 Anzahlung DM 280.-
RT 200 Anzahlung DM 385.-
RT 250 Anzahlung DM 450.-

sofort lieferbar

Der Weg zur Arbeit

Ist oft lang. Mit einem moder-nen GRITZNER-Bus ist er sehr viel kürzer und Sie sind unabhängig von Straßenbahn und Omni-bus. Gritzner-Käder hat

Alfred Allgeier, Karlsruhe, Waldstr. 11
Fritz Dietz, Karlsruhe-Kniel-ingen, Saarlandstr. 105
Johann Fleck, Karlsruhe, Yorckstr. 4
Wilhelm Glockner, Karlsru-Daxlanden, Hördtstr. 4
Alwin Helm, Karlsruhe-Durlach, Gritznerstr. 3
Heinrich Höfer, Karlsruhe, Kaiser-Allee 43
Wilhelm Jakob, Karlsruhe, Scharnstr. 29
Adolf Kietner, Grünwinkel, Dornersheimer Str. 89
Auto - Rempler, Karlsruhe, Kriegsstr. 3a
Otto Schaufel, Karlsruhe, Kreuzstr. 33
Emil Speck, Karlsruhe, Ama-lienstr. 25
Philipp Treutle, Karlsruhe-Mühlburg, Hardstr. 27

BADISCHES STAATSTHEATER

OPERNHAUS:
20 Uhr, Kunstgalerie, Abt. C u. freier Karten-verkauf.
Paganini
Operette von Lehar.
SCHAUSPIELHAUS:
19.30 Uhr, gesch. Vorstellung für die Volksbühne:
Johnny Belinda
Schauspiel von Harris.

Hinweise

Bezirksverein Innenstadt
Am Mittwoch, den 27. Mai 1953, 20 Uhr, findet unsere Mitgliederver-sammlung statt. Es spricht der 1. Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Karlsruhe, Fritz Corterier.

Tiermarkt

Wachhund
(Hündin) jung, scharf, zu kaufen gesucht. Löffel, Durlach, West-markstr. 22.

Zugelaufen

1 Jahr, Schäferhüde
braun, zugelaufen. Zuschriften unter K 2646 an die „AZ“ erbeten.

Wir suchen zum baldigsten Eintritt tüchtige

VST-LEITER

Gute Fachkenntnisse sowie Fähigkeit in Dekoration und Plakatschrift sind Voraussetzung. Wegen Wohnungsschwierigkeiten erhalten ledige Bewerber den Vorzug. - Zuschriften an die Konsumgenossenschaft Wiesbaden, eGmbH, Wiesbaden, Göbenstr. 17.

Täglich frisch!
in 1000 Gramm Laiben

Konsumbrot Orig. Hanauer rund oder lang -.60

Vollkornbrot Orig. Hanauer Kapselform -.65

Bauernbrot Orig. Hanauer -.68

Dazu unsere frische deutsche **Markenbutter**

PFANNKUCH

Auf das umringte „M“ schaut, wer möglichst billig aufbaut.

OBEL EHRFELD

Rondellplatz
KARLSRUHE